Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1870

306 (25.12.1870) I. Blatt

Visual Library

Badische Landes-Zeitung.

Nr. 306. 1. Blatt. Anzeigengebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 5 kr., im Reklamentheile 12 kr. **Karlsruhe, Sonntag, den 25. Dezember** Ausgabe: Täglich (außer Montags). Abonnements-Preis: Vierteljährig: in Karlsruhe 1 fl. 30 kr., durch die Post 1 fl. 58 kr. Vorausbezahlung. **1870.**

Benachrichtigung.

Seit Beginn des Krieges ist unser Personal unausgesetzt, Sonntag wie Werktag, in angestrengtem Dienst. Wir glauben darum auf billige Nachsicht rechnen zu dürfen, wenn wir demselben wenigstens das morgende Christfest unverkümmert lassen. Demnach sind wir morgen, Sonntag, nicht in der Lage, ein Blatt oder auch ein Sonderblatt anfertigen lassen zu können.

Die Redaktion.

Vom Kriegsschauplatz.

♂ **Dijon**, 6. Dez.*) Liebe Eltern! Mein letzter Brief war von Lante, nay. Am nächsten Tage marschirten wir hierher, wo mich Bruder Karl empfing. Er ist wohl. Wir freuten uns herzlich des Wiedersehens. Ich bin Gott sey Dank, nur leicht am Fuße verwundet, da die Kugel keine Kraft mehr hatte, durchzuschlagen. — Unsere letzten Erlebnisse sind in Kürze folgende. Wir marschirten in westlicher Richtung den Garibaldianern entgegen, die Dijon wieder nehmen wollten, kamen aber am Tage des Ausmarsches zu spät zum Gefecht. Dann trieben wir den Feind vor uns her bis Sombernon. Dorthin kam der Befehl für unsere Brigade, weiter vorzurücken und gegen Autun zu rekognosziren. Oft hielten uns hiebei Francs-tireurs auf, doch räumten wir tüchtig auf unter ihnen. Sie postiren sich regelmäßig in Waldungen oder sonst in günstigem Gelände zu Hunderten und schießen uns auf die Köpfe, um bei einem Angriff sofort Reißaus zu nehmen. Arnay, eine Stadt von 5000 Einwohnern, wurde von uns mit Sturm genommen, nachdem wir mit Granaten gezündet hatten. Andern Tages ging es gegen Autun, das von Garibaldi mit etwa 8000 Mann und 12 Geschützen besetzt war. Die Stadt liegt erhöht und hat hinter sich nach der Südseite praktikablen Wald. Unsere Avantgarde wurde in der Entfernung von 2000 Schritt mit Granaten begrüßt. Wir schätzten die Stärke der Besatzung nicht so hoch, als sie wirklich war, und umzingelten die Stadt von Osten und Norden. Auf der linken Flanke, also von Osten, machten wir gegen die Hauptgeschützfront Attake. Dieselbe war aber des höllischen Kugelregens und der Granaten wegen unausführbar. Ich verlor bei dem Angriff nur 2 Mann. Wir mußten bei diesem Treffen drei Mal einen 3 Fuß tiefen Bach durchwaten, was bei der Kälte nichts weniger als behaglich war. Dabei verwundet! Man suchte uns auch vom Walde aus zu umgehen, und so blieb uns der Uebermacht gegenüber schließlich nur der Rückzug übrig. Wir gingen noch 3 Stunden nach einem Orte zurück, hatten also im Ganzen etwa 15 Stunden marschirt!!! Am nächsten Tage konzentrirten wir uns wieder — nichts Böses ahnend — emsig rückwärts, fanden aber bei Vandereße, daß Garibaldi uns in der Nacht überflügelt hatte und abschneiden, bezw. unsern Train wegnehmen wollte. Vandereße liegt in einem engen Thal und auf einer Anhöhe in der Nähe liegt Chateauneuf, eine mit 4 Geschützen gespickte Ruine, welche unausgesetzt auf unsern Train schossen, ohne ihn jedoch zu treffen oder aufzuhalten. Garibaldi hatte nämlich 4 englische (!) Bergkanonen zu seiner Verfügung. Es blieb uns also nichts Anderes übrig, als den Berg mit Sturm zu nehmen, um den Train u. die Kavallerie abziehenlassen zu können. Unser Bataillon mußte diese schwere Aufgabe lösen, und in einer Stunde hatten wir den Waldessaum erreicht. Der Feind hielt aber auf dem Plateau des Berges Stand und überschüttete uns mit Kugeln, wobei viele unserer Leute fielen. Die Garibaldianer hatten eine sehr gute Stellung hinter Scheiterholz, verloren aber dennoch mehr Soldaten, als wir. Mit Hurrah jagten wir den Feind schließlich etwa 100 Schritte zurück und postirten uns wieder. Da die Kolonne gerettet erschien, kam der Befehl zum Rückmarsch, und ich mußte den Rückzug mit meinem Zuge decken. Hätte ich Zeit gehabt, an mein letztes Stündchen zu denken, so hätte ich das gewiß gethan; denn Einer fiel nach dem Andern. Wie eine Kaffeemühle rasselten die Kugeln der Franzosen, und so retirirten wir im Laufschritt den Wald abwärts, mit Verlust von 13 Todten und Verwundeten in meinem Zuge. Weinen mußte ich, als mir meine verwundeten Kameraden nachriefen: Herr Leutnant! mich lassen Sie liegen? Uns nehmen Sie nicht mit, die wir mit Ihnen gefochten? — Traurig!! Ich mußte sie liegen lassen, galt es doch, den Rest meines Zuges zu retten! Sie wurden später geholt, geriethen aber mit 3 Aerzten und Krankenträgern in französische Gefangenschaft. Unser Trost ist nur der, daß wir auch viele Garibaldianer stürzen sahen; sie lagen bunt durcheinander. Unsere Brigade verlor viele Leute, der Gegner aber doch beträchtlich mehr! So marschirten wir hieher zurück zur Ruhe, ziehen aber morgen wieder auf Vorposten gegen Süden. Was weiter kommt, wissen die Götter! Gott dem Allgütigen sey Dank für seinen Schutz, den er mir und dem Rest meiner Mannschaft zukommen ließ. Ich bin seither kränklich, und wäre froh, bei Euch seyn zu können. Mit 75 Mann rückte ich ins Feld und heute habe ich nach Abzug der Kranken, Todten u. Verwundeten nur noch 31 Mann.

*) Da wir wegen genauerer Nachrichten von der badischen Felddivision fast ausschließlich auf Feldpostbriefe angewiesen sind, so tragen wir solche nach, auch wenn sie von älterem Datum sind. Sie geben immerhin Aufschluß über das Leben, Treiben und Befinden im Heerlager unserer braven Landeskinder und werden darum Manchem willkommenen Lesestoff bieten. Wir bringen demnach Obiges zum Abdruck.

*** **Pontarlier**, 11. Dez. Liebe Eltern! Schon wieder hier, jeden Tag wo anders. Ich schrieb Euch am 5. oder 6. von Dijon, und am 7. Abends marschirten wir hierher. Unser Marsch ist in verschönerter Form ein reiner Raubzug. Wir schlugen gestern über die Saone eine Brücke, um jenseits requiriren zu können. Im Umkreis von 10—12 Stunden von Dijon ist eine wahre Hungersnoth. Vieh, Hafer und Milch gibt es so gut wie gar nicht. Wir kommen durch Ortschaften, wo man kein Huhn mehr sieht — von Enten oder Gänsen gar nicht zu sprechen. Die armen badischen Bauern, die von Karlsruhe aus uns Montur und dgl. brachten, müssen uns nunnoch requiriren helfen; sie werden von uns erzählen. 100 Wagen sollen jenseits der Saone mit Hafer, Mehl u. Heu gefüllt, 400 Stück Vieh geholt werden. Frankreich ist für eine unabsehbare Zeit ruinirt. Wir hoffen, daß Paris diese Woche fällt; mit wem aber dann den Frieden schließen? Mein Fuß ist noch arg geschwollen, daher ich trotz der Kälte reiten oder fahren muß. Hier haben wir 2 Fuß Schnee, was nach Aussage der hiesigen Bewohner seit 20 Jahren nie vorgekommen ist. Schlechter Marsch, besonders für Pferde. Morgen gehen wir zurück.

↗ **Dijon**, 20. Dez. 1870. Liebe, gute Eltern! Ich hoffe, daß Euch meine Korrespondenzkarte von gestern nicht später zugekommen ist, als die Nachricht von dem vorgestrigen Gefechte, wobei wir stark betheiligt waren. Ich will es versuchen, Euch eine kurze Schilderung desselben zu geben. Am Samstag Abend schon ahnte man, daß der Sonntag nicht ruhig verlaufen werde; jedem Manne wurde für 2 Tage Fleisch und Kaffee geliefert, die Bataillons-Kommandeure wurden auf das Bureau berufen und es kam der Befehl, daß Sonntag Morgens um 5½ Uhr abmarschirt werde, und daß über diesen Abmarsch den hiesigen Einwohnern gegenüber das größte Stillschweigen beobachtet werden sollte. Unser Regiment schlug den Weg über Longvic, Sauton la rue, St. Bernhard gegen Nuits ein. Die Vorhut, die vom 3. Bataillon genommen war, hatte sich bei St. Bernhard postirt, und stieß 10 Minuten weiter auf einen Wald, der mit Feinden vollgespickt war. Dieselben eröffneten sofort ein lebhaftes Feuer. Hiermit — es war ungefähr 11 Uhr — begann das Gefecht. Durch heftiges Gewehr- und Artilleriefeuer wurde der Feind gezwungen, den Wald und die nächstliegenden Ortschaften Boncourt und Agentcourt zu räumen, um seine Zuflucht gegen Nuits zu nehmen. Unser Bataillon verhielt sich hiebei noch passiv; wir durchzogen mehrere Ortschaften, ohne einen Mann zu verlieren, und nahmen hinter Agentcourt Gefechtstellung. Die Schützen waren ausgeschwärmt, der 3. und 4. Zug — letzterer unter meinem Kommando, folgten auf gewisse Entfernung als Unterstützung. Der Feind hatte eine feste Position hinter einem hohen Eisenbahndamm, während wir auf ebenem Terrain ungedeckt vorwärts marschirten. Ein heftiges Feuer wurde auf uns abgegeben, schon waren einige Leute der Kompagnie gefallen, als ich unsern Hauptmann Jägerschmidt an der Spitze der Kompagnie ausrufen hörte: „Adieu Kompagnie, ich habe meine Kugel!" Ich erfuhr nachträglich, daß er einen Schuß in den Arm erhalten hatte, glücklicherweise aber nicht schwer verwundet sey. Die Kompagnie wurde nun durch Leutnant Hoffmann geführt; wir legten uns flach auf den Boden, und avancirten in kurzen Zwischenräumen im Laufschritte 50 Schritte weit. Leutnant Hoffmann fiel neben mir, er hatte einen Schuß durch den Schenkel. Jetzt war die Kompagnie in meinen Händen, wurde aber Gottlob später durch den Adjutanten Merz unterstützt. Das Feuer wurde immer heftiger, wodurch wir uns aber vom Vorrücken nicht abhalten ließen. Der Eisenbahndamm wurde von uns schließlich mit Sturm genommen. Nachdem wir den fliehenden Franzosen bis zu ihrem Verschwinden noch gehörig Kugeln nachgeschickt hatten, ordnete ich die Kompagnie und machte mit Schrecken die Wahrnehmung, daß sich unser Verlust auf 40 Mann Todte und Verwundete belief. Leider mußte ich erfahren, daß der Verlust im Allgemeinen ein sehr bedeutender sey, und daß namentlich viele Offiziere gefallen seyen. In unserem Regimente allein sind 19 Offiziere theils todt, theils verwundet. Genaues kann ich übrigens noch nicht angeben. Die Franzosen hatten diesmal auch starke Artillerie, was den Kampf so sehr hartnäckig machte. Inzwischen wurde Nuits von andern Abtheilungen unseres Korps genommen u. vom Feinde vollständig geräumt. Unser Bataillon bezog Bivouak in Boncourt. Gefangene wurden gegen 1000 gemacht, wovon 600 gestern durch unsere Kompagnie nach Dijon transportirt worden sind. Ich konnte mich bis zur Stunde noch nicht erholen; meine Aufregung ist so groß, daß ich Tag und Nacht keinen Schlaf und Ruhe finde. Das Gefecht steht mit jenem bei Dijon in gar keinem Verhältnisse, es war in jeder Beziehung viel furchtbarer, als jenes. Die Haltung unserer Truppen war eine ausgezeichnete; der Verlust unseres Regimentes beträgt gegen 400 Mann. Im Ganzen haben wir 42 Offiziere verloren.

Aus Lothringen, 19. Dez. (A.Z.) Die Angelegenheit mit dem benachbarten Luxemburg wird begreiflicherweise hier mit der größten Spannung verfolgt, da sie auf den Verlauf aller ferneren Kriegsoperationen einen sehr bedeutenden Einfluß ausübt. Da die Luxemburger Bahn während dieses ganzen Krieges erwiesenermaßen die Neutralität nicht beachtet und alle möglichen Kriegsbedürfnisse nach Thionville und Montmedy gebracht hat, wovon wir jetzt in diesen beiden von uns genommenen Festungen die sichersten Beweise erhalten haben, so will Preußen auch die Dienste dieser Bahn nunmehr mit aller Entschiedenheit für sich in Anspruch nehmen, um das bei Sedan erbeutete ungeheure Kriegsmaterial aller Art, was größtentheils dort noch lagert, dann verwundete und französische Gefangene aus dem Nordosten Frankreichs auf derselben in sein Gebiet zu befördern. Die preußischen Feldeisenbahnabtheilungen haben schon Befehl erhalten, Wagenzüge zur Benutzung der Luxemburger Bahn, die in den nächsten Tagen beginnen soll, in Bereitschaft zu setzen. Sollte die Luxemburger Bahnverwaltung dies verhindern wollen, so werden die Bahnstationen auf der Bahn durch preußische Truppen besetzt werden und die Benutzung, selbstverständlich gegen die entsprechende Vergütung, dann zwangsweise erfolgen.

— General-Leutnant von Glümer hat heute folgenden Tagesbefehl erlassen: „Am 18. d. M. habe ich die Division zum ersten Male ins Gefecht geführt. Ich fühle mich seitdem doppelt glücklich, an ihre Spitze gestellt zu seyn. Dijon, 20. Dez. 1870."

— Als Gegenstück zu den neuesten Chaudordy'schen Klagen über die barbarische Kriegführung der Deutschen diene folgender Brief des Vizefeldwebels Steinmetz, datirt Contrexeville, 2. d. M., an Herrn Kapitän Holl, Mirecourt: „Ich bin zum Gefangenen gemacht worden, ich und die beiden Unteroffiziere und 11 Mann von meinen Leuten nach einem Kampfe in Vittel, wo wir nur einen Verwundeten hatten, Dörn, von der 3. Kompagnie, welcher hier unter der Sorge eines Arztes zurückgeblieben ist. Ich benachrichtige Sie, daß wenn von Seiten der Preußen Repressalien gegen Vittel, Contrexeville oder irgend einen andern Ort dieser Gegend vorgenommen werden sollten, man uns allen die Ohren abschneiden wird. Es geschieht auf ausdrücklichen Befehl des Hrn. Offiziers, daß ich Sie hiervon benachrichtige und Sie bitte, diese Drohung auch andern preußischen Befehlshabern mitzutheilen. Wir sollen weiter weggeführt werden. Eine große Menge Garibaldianer waren es, welche uns nach lebhaftem Widerstande gefangen nahmen. Ich bitte ferner, meiner Frau davon Nachricht zu geben. Lebt wohl, liebe Kameraden!"

* Der Courrier de l'Ain schreibt über den Rückzug der Loirearmee u. A.: „Das Departement Cher ist seit dem 8., 9. und 10. Dez. vom Feinde überschwemmt. Das Zentrum der Loirearmee, welches bei Orleans zurückgedrängt wurde, ist in gänzlicher Auflösung bis Bourges retirirt, und wir haben hier 100,000 bis 120,000 Mann, welche die ganze Gegend füllen und kaum zu essen haben. Der Bevölkerung von Bourges geht es ziemlich ebenso. Es herrscht ein großer Mangel an Lebensmitteln, besonders an Schlachtvieh. Das Pfund Butter verkaufte man gestern mit 6 Franken. Indessen wir sind guter Hoffnung. Gambetta ist seit einigen Tagen hier und beschäftigt sich eifrig mit Bourbaki, die Armee zu reorganisiren, damit auf's Neue zur Offensive übergegangen werden kann. Inzwischen ist unsere Gegend durch den Rückzug der Armee in trostloser Lage."

* Der Progres de Saone et Loire schreibt: Noch fehlen offizielle Angaben über unsere Verluste vom Sonntage gänzlich. Wir sind auf bloße Vermuthungen angewiesen. Der Rückzug geschah in guter Ordnung. (?) Der Feind hat noch nicht versucht, über Nuits weiter vorzurücken. (Uns zugegangenen Nachrichten zufolge wäre ein Theil unserer Truppen in Bremont, welches einige Kilometer südlich von Nuits liegt. Die Red.)

* Die Stimmen der französischen Presse, welche die Diktatur Gambetta's unzulässig und verderblich finden, mehren sich. So schreibt l'Impartial Dauphinois, ein liberales Blatt von Grenoble, daß die Loirearmee, welche Aurelles mit so vieler Mühe und Umsicht gebildet hatte, allem Anschein nach nicht stark genug gewesen sey, um sofort, wie Gambetta verlangte, die Offensive zu ergreifen. Aurelles habe in dieser Hinsicht durchaus als Sachverständiger geurtheilt, und daß ihn Gambetta nöthigte, den

---

Göttingen, 20. Dez. Die Akademie zu Dublin (Royal Irish Academy), der sich hierin neuerdings auch die Universität Dublin (Trinity College) angeschlossen, hat unter den gelehrten Körperschaften der zivilisirten Länder eine Agitation eröffnet, um einen Monstre-Protest der gelehrten Welt gegen die Bedrohung der wissenschaftlichen u. Kunstschätze von Paris durch die Belagerung dieser Stadt hervorzurufen, der, an die englische Regierung gerichtet, letztere zur Einmischung veranlassen soll. Sie hat eine Betheiligung an diesem Protest auch unserer Universität angesonnen, und Namens derselben von dem zeitigen Prorektor folgende Antwort erhalten: Göttingen, den 14. Dez. 1870. Sehr geehrter Herr Sekretär der Royal Irish Academy! In Ihrer geehrten Zuschrift vom 17. v. M. beanspruchen Sie im Auftrage der Royal Irish Academy die Mitwirkung unserer Universität für Schritte, durch welche die Regierung Ihrer Großbritan. Maj. bewogen werden soll, gegen die den wissenschaftlichen und Kunstschätzen von Paris durch die militärischen Operationen drohende Gefahr der Vernichtung Einsprache zu erheben, und sich dabei auf den einstimmigen Protest der gelehrten Institute der gebildeten Welt zu stützen. Die Royal irish Academy begleitet diese Zumuthung mit der Versicherung, daß sie dem gegenwärtigen Kampfe Deutschlands und Frankreichs mit voller Unparteilichkeit gegenüberstehe. Zunächst muß ich im Namen der gelehrten Körperschaft, welcher ich vorzustehen die Ehre habe, dieser Behauptung widersprechen. Es hätte der Royal Irish Academy sonst nicht entgehen können, daß jene Gefahren die Folgen sind der Befestigung von Paris, für welche sich der Ehrgeiz unserer ruhelosen Nachbarn durch den gefeiertsten historischen Romanschreiber Frankreichs, durch Thiers, gewinnen ließ, damit dies Land in Zukunft vor den Folgen des etwaigen Mißglückens seiner periodisch wiederkehrenden Angriffe auf den Frieden Europas bewahrt bleibe. Damals, als Frankreich die Stätte, welche so viele Schätze der Bildung, ein „Besitzthum der ganzen Menschheit", wie Sie bemerken, umschließt, in die größte Festung der Erde umzuwandeln beschloß, wäre es vielleicht angezeigt gewesen, wenn die gelehrten Körperschaften Englands sich an die Spitze eines Protestes der gelehrten Welt gegen dies kulturfeindliche Unternehmen gestellt hätten. Es ist indessen so wenig damals von einem Proteste der Wissenschaft zu Gunsten von Paris etwas zu hören gewesen, wie sich die Stimme der Royal Irish Academy erhoben hat, als Rom, welches doch nicht minder werthvolle unersetzliche Schätze der gelehrten Bildung und Kunst in sich schließt wie Paris, 1849 von den Franzosen unter Oudinot, oder im laufenden Jahre von den italien. Truppen mit Waffengewalt genommen wurde. Ja, selbst als die eigenen Truppen Ihrer Großbritan. Maj. die aufständischen Sipahis, deren Kriegführung derjenigen der heutigen französ. Republikaner so überraschend ähnlich sah, in Delhi belagerten, hat sich in England kein Protest vernehmen lassen, um die an Monumenten alter Kultur reiche Stadt vor dem englischen Belagerungsgeschütze zu bewahren. Was aber Paris betrifft, so hat die deutsche Heeresleitung bereits bethätigt, daß sie bei der Belagerung jede Schonung übt, welche mit der unerbittlichen Pflicht vereinbar ist, den Deutschland aufgedrungenen Kampf zum Ziele zu führen. Wenigstens den gelehrten Körperschaften Englands würde es daher anstehen, mit Dank es aufzunehmen, daß diese Kriegführung das Bombardement der belagerten Festung bisher hinausgeschoben hat, statt in ihre Regierung zu dringen, diese Heeresleitung mit neuen Zudringlichkeiten zu belästigen. Alle diese naheliegenden Erwägungen haben jedoch die Royal Irish Academy von dem Versuche nicht abgehalten, die gelehrte Welt Namens der Humanität und Zivilisation gegen die Belagerer von Paris in die Schranken zu rufen, während doch nur wenig Unbefangenheit dazu gehörte, um zu erkennen, daß bei Paris die Humanität und Zivilisation im Lager der Belagerer zu finden sind. Diese gelehrte Körperschaft hat aber zugleich keinen Anstand genommen, einer deutschen Universität das Ansinnen zu stellen, sich an ihrem Unternehmen zu betheiligen. So kann ihr denn auch die Antwort nicht erspart werden, daß nach unserer deutschen Auffassung, welche die des gesunden Menschenverstandes ist, Derjenige, welcher der strafenden Gerechtigkeit in den Arm fallen will, sich selbst an dem Verbrechen betheiligt. Das deutsche Volk, das in seinem geistigen Ringen noch immer das stolze Wort des Paracelsus wahr zu machen sucht: „Engländer, Franzosen, Italiener, ihr mir nach, nicht ich euch," hat die Arbeit friedlicher Gesittung, das einzige Feld seines Ehrgeizes, verlassen müssen, weil durch einen feindlichen Raubanfall seine höchsten Güter, sein nationales Daseyn, seine sittliche Selbstbestimmung, seine Ehre bedroht wurden; es kämpft heute in Frankreich für die künftige Sicherstellung dieses heiligen Besitzthums, zugleich aber auch für den Frieden der Welt u. für die Gesittung der Menschheit. Denn diese wäre dem Untergange verfallen, wenn der Gedanke vergeltender Gerechtigkeit aus dem Bewußtseyn der Völker verschwinden könnte. Daß der Welt der Glaube an diese Gerechtigkeit unverloren bleibt, das dankt sie nächst Gottes Gnade dem deutschen Volke. Als Europa den sittlichen Muth nicht fand, frevelhaftem Friedensbruch zu wehren, da hat dies Volk, gerechten Gerichtes in den Donnern der Schlachten harrend, sein Daseyn in die Schanze geschlagen, da hat es die geistige Blüthe seiner Jugend hinausgesandt in den heiligen Kampf, den ein großer englischer Geschichtschreiber mit Recht gezeichnet hat als den Kampf der Engel wider Belial. Auch unsere Hochschule, die ihre ganze Ehre darin findet, deutsch zu seyn, hat Hunderte von deutschen Jünglingen unter die Waffen gestellt, die Ungleichheit des Einsatzes nicht achtend, wo wir gezwungen sind, gegen afrikanische Halbwilde oder gegen das zusammengelaufene Gesindel Garibaldi'scher Abenteurer zu kämpfen. Die deutsche Wissenschaft betrauert bereits unter den gefallenen Helden einige ausgezeichnete Gelehrte, hoffnungsreiche Jünglinge in großer Zahl. England aber möge uns mit Einmischung jeder Art vom Leibe bleiben. Möge dem britischen Volke bald wieder vergönnt seyn, in die Bahnen seiner großen Vergangenheit einzulenken, wo in jedem welterschütternden Kampfe für die wahren Interessen der Menschheit, für die Gerechtigkeit, für den Frieden und die Freiheit Europas auch das britische Schwert in die Wagschale gelegt wurde. Die gelehrten Körperschaften Englands aber werden der Humanität den besten Dienst leisten, wenn sie mit ihrem Ansehen in die Schranken treten gegen die Verletzung des Wesens der Neutralität durch die von der gegenwärtigen großbritann. Regierung adoptirte Behandlung des Waffenhandels, gegen die den heutigen Machthabern Frankreichs zur Last fallende Untergrabung der Grundlagen des Völkerrechts und für eine Fortbildung der letzteren im Sinne der Gerechtigkeit

Erfolg von Orleans sogleich zu einem Marsch gegen Paris zu verwerthen, habe ein trauriges Ergebniß gehabt. Hoffentlich werde diese Erfahrung nicht umsonst gemacht seyn. Man müsse einen anerkannt tüchtigen General frei nach eigenem besten Ermessen handeln lassen. Das Ansehen Gambetta's werde darunter nicht leiden, sondern im Gegentheil sich mehren.

* Das Blut der Söhne unseres Landes ist bei Nuits wahrlich nicht vergebens geflossen; die von uns heute gebrachten Nachrichten aus Lyon bekunden, welch' furchtbaren Eindruck die französischen Verluste in dem schweren Treffen in der zweiten Hauptstadt Frankreichs hervorgerufen haben, ein Theil der Bevölkerung war bis zum Wahnwitz außer sich, das zeigt die Ermordung des Kommandanten Arnaud. Dieser Wahnwitz ist eine Raserei nicht des Muthes, sondern der Feigheit; laßt heute die elenden Mörder des pflichttreuen französischen Offiziers unsern Truppen gegenübertreten, so stieben sie vor der eisernen Tüchtigkeit der deutschen Waffen auseinander. Wenn Gambetta sich auf solche Kämpfer verlassen muß, dann ist Frankreich in der That endgiltig verloren; die afrikanischen Gums und die Lyoner Rotten werden Frankreich zu Grunde richten.

* Einem Feldpostbrief aus der bayerischen Einschließungslinie von Paris entlehnen wir Folgendes: Unsere Leute sind alle lustig u. guter Dinge; Hammelfleisch, Erbswurst und Rothwein gibt's genug, und die Vorposten haben auch Pelzmäntel. Zeitungen aus der Heimath werden stets mit Sehnsucht erwartet; wenn auch vorher die Unterhaltung noch so lebhaft war: so oft ein Paket eintrifft, werden die Nummern vertheilt, und jeder vertieft sich ins Lesen. Wir interessiren uns für Alles, was im Vaterlande vorgeht.

* Der Salut public schreibt: Die Verluste der ersten Legion (in Folge des Kampfes bei Nuits) sind schwer. So viel sich heute urtheilen läßt, haben wir 250 Todte, ungefähr eben soviel Verwundete und 200 Gefangene. Diese sind in Nuits in dem Augenblick, dader Feind einrückte, in die Hände der Preußen (!) gefallen. Die zweite Legion hat viel weniger gelitten. Anfänglich vermißte man sehr viele Soldaten derselben. Sie waren, wie ihre Kameraden, von der ersten Legion in Nuits eingeschlossen. Die Bewohner des Orts haben nicht Wenige von ihnen versteckt, und sie gelangen verkleidet seit dem Kampfe nach und nach zu ihrem Korps zurück, welches sich in Chaton, Macon und Villefranche neubildet (réforme). Oberst Celler war, nachdem er verwundet in ein Haus gebracht worden, und der Arzt der Legion, der ihn behandelte, ließ nach der Eroberung von Nuits den Kommandanten der preußischen Truppen bitten, das Asyl der Verwundeten zu achten. Der Kommandant erklärte sich in höflichster Weise bereit dazu, und sprach sich bei diesem Anlaß sehr lobend über die Tapferkeit der Rhone-Legionäre aus.

* Der Salut public enthält ausführliche Angaben über die Ermordung des Generals Arnaud in Lyon, aus denen ersichtlich ist, daß bei derselben, ganz wie im Jahre 1793, wüthende Weiber eine Hauptrolle spielten. Man gestattete dem Unglücklichen nicht einmal, von seiner Frau und seinen Kindern Abschied zu nehmen, und seine Erschießung war eine Szene der gräßlichsten Pein. Erst beim 5. Schuß fiel er zu Boden. Aber auch diese Wunde war nicht tödtlich, da trat ein Bursche von 15 Jahren herzu und drückte seinen Karabiner auf A.'s Brust ab. Gleichfalls ohne Erfolg. Die Henker luden hierauf von Neuem ihre Gewehre, bis endlich ein Schuß in die Schläfe den Leiden des Generals ein Ende machte. Dann blieben die Megären, welche der Exekution beigewohnt hatten, als Wache bei der Leiche, bis eine Tragbahre herbeigeschafft war, auf welcher der General in das Mairiegebäude gebracht wurde. Hier folgte eine erschütternde Szene. Arnaud's Gattin stürzte ohnmächtig über dem Leichnam ihres Mannes zusammen, und man mußte sie in ihre Wohnung tragen. Die Hauptübelthäter sind übrigens verhaftet und gehen ihrer gerechten Strafe entgegen.

* **Bordeaux**, 22. Dez., 6 Uhr Abends. Der Feind hat sich in der Umgegend von Tours gezeigt. Einige Einwohner haben Widerstand geleistet, man wechselte einige Flintenschüsse. Ein oder zwei Todte, unter welchen, wie man versichert, der Redakteur Berthouret der Union liberale sich befindet.

Basel, 20. Dez. (F.J.) Bei der Belagerung von Belfort ist die Einschließung nicht eine so vollständige, wie es bei Straßburg gewesen. Immer bleibt noch die Möglichkeit gegeben, zwischen dem Landvolk und den Belagerten eine Verbindung zu unterhalten, die dazu benützt wird, Briefe und Meldungen hin u. her zu befördern. So sind die Belagerten meist von den Zuständen bei den Belagerungstruppen unterrichtet, was wir z. B. aus dem dortigen Journal Le Siege de Belfort ersehen, das sich hier und da in die Außenwelt verirrt. Durch die Beschießung wurden hauptsächlich die Vorstädte betroffen. In der Stadt sind nur das Heumagazin und zwei Scheunen abgebrannt und ein hübsches Privatgebäude hat gelitten. In der Nacht vom 13. auf den 14. Dez. ist der preuß. Posten, der auf der Straße von Sainte-Suzanne die Wache zu beziehen hatte, beim Ausgang von Montbeliard mit Waffen und Gepäck verschwunden. Ob er aufgehoben wurde, ist noch nicht ermittelt. Er bestand aus ungefähr 40 Mann. Am 19. haben 500 Mann Infanterie u. 60 Uhlanen Delle neuerdings besetzt. Das Dorf Morvillars (8 Kilometer nordöstlich von Delle) wurde verbrannt, da daselbst Uhlanen und Vorposten von Francs-tireurs erschossen worden waren. — Von Locle (Neuenburg) telegraphirt man vom 19. Dez.: Gestern den ganzen Tag starke Kanonade in nordwestlicher Richtung von hier aus. Ein heftiger Kampf fand statt. Die Francs-tireurs und Mobilgarden sollen die Absicht haben, Montbeliard und Belfort zu entsetzen.

Drahtberichte.

⨯⨯ **München**, 23. Dez. Der König drückte in einem besonderen Handschreiben an den Staatsminister Lutz seine volle Anerkennung für

---

und Gesittung (Unverletzlichkeit des Privateigenthums zur See u. s. w.) In solchen Bestrebungen dürfen dieselben der eifrigen Unterstützung der deutschen Wissenschaft gewiß seyn. Ich habe die Ehre, ganz ergebenst zu zeichnen Dr. Richard Dove, z. Z. Prorektor der Georg-Augusts-Universität zu Göttingen.

(Eisenbahnunfälle in England.) In dem Zeitraum vom 14. v. M. bis zum 16. d. M. fanden 14 Zusammenstöße statt. Am 14. Nov. ein Zusammenstoß zwischen zwei Lastzügen auf der Monmouth-Eisenbahn: ein Mann getödtet, einer schwer verwundet. Am selben Tage auf der London-North-Western bei Wigan lief ein Passagierzug gegen einen stehenden Güterzug: 12 Passagiere, 2 Kinder, der Heizer, theils sehr schwer verletzt. Am 19. Nov. auf der North Eastern ein Zusammenstoß zwischen einem Güter- und einem Kohlenzuge: ein Mann beschädigt. Am 22. Nov. auf der Great Western Zusammenstoß zwischen Güter- und Passagierzug: der Heizer schwer beschädigt, alle Passagiere mehr oder minder kontusionirt oder verletzt. Am 26. rennt der von Irland kommende Postzug in einen Zug leerer Viehwagen: ein Passagier ernstlich verwundet, die anderen übel zusammengerüttelt. Selbigen Tages der große Unfall bei Harrow: 7 Personen getödtet, 20 schwer verletzt und noch an 20 andere leichter beschädigt. Am 28. wird auf der Great Western ein Unfall in seinen Folgen glücklich abgewandt. Dann folgt eine Pause, aber am 6. Dez. wieder ein schrecklicher Zusammenstoß auf der North Eastern: durch falsche Weichenstellung rennen zwei Züge in voller Eile gegen einander: 5 Personen todt, 20 fürchterlich verwundet, einige 20 andere schwer verletzt. Am selben Tage ein Zusammenstoß auf der Metropolitan: 7 Personen leicht beschädigt. Am 8. Dez. auf der Great Eastern läuft ein Passagierzug gegen einen auf der Bahn stehenden Kohlenzug: Personen nicht sehr beschädigt. Am selben Tage auf der North Eastern läuft ein Passagierzug gegen einen stehenden Güterzug: glücklicherweise konnte gebremst werden, so daß die Passagiere mit einem tüchtigen Stoße davonkamen. Am 12. Dez. fürchterlicher Zusammenstoß zu Barnsley: Güterwagen, welche rangirt werden, kommen auf einer geneigten Ebene ohne Führer ins Laufen und begegnen einem Passagierzuge: 14 Personen todt, 29 schwer verletzt, mehrere tödtlich. Endlich am 15. Dez. auf der North Eastern läuft ein Personenzug gegen einen stehenden Kohlenzug: 3 Personen schwer verletzt, andere kontusionirt und sonst beschädigt.

dessen Kammerrede aus, worin derselbe die Entstehungsgeschichte und die Tragweite der Versailler Vereinbarungen entwickelte und die dringenden allgemeinen politischen Verhältnisse beleuchtete.

⨯⨯ **Dresden**, 23. Dez. Ein Drahtbericht des Prinzen Georg an den König von Sachsen meldet: Bei dem vorgestrigen Pariser Ausfall kämpfte das sächsische Armeekorps gegen 3 französische Brigaden. Zwei von den Vortruppen geräumte Orte wurden in einem hartnäckigen Abendgefechte wieder genommen und von der 48. Brigade 600 Gefangene gemacht, darunter 1 Major und 5 Offiziere vom 2. französischen Korps.

⨯⨯ **Wien**, 23. Dez. Gutem Vernehmen nach wird die Abendpost die Erklärung der Prov.-Korr. auf das Entgegenkommendste beantworten.

⨯⨯ **Bordeaux**, 21. Dez. Nach amtlicher Mittheilung ist Tours vom Feinde besetzt. General Pistani hatte demselben vorher das Vorrücken mehrere Stunden lang streitig gemacht, trotzdem er bei Monnaie nur 6000 Mann und 6 Kanonen hatte.

⨯⨯ **Florenz**, 23. Dez. Der Minister setzte die Schwierigkeiten gegen eine frühere Verlegung der Hauptstadt auseinander. Der Regierungsvorschlag auf Verlegung der Hauptstadt binnen 6 Monaten und hierauf der ganze Gesetzentwurf wegen Verlegung der Hauptstadt wurde mit 192 gegen 18 Stimmen angenommen. Die Kammer spricht ihren Dank an Florenz aus für dessen vaterländische Haltung, während dasselbe Regierungssitz sey. Die Kammer wurde bis 16. Januar vertagt.

Wiederholt.

* **Berlin**, 23. Dez. (Amtliche Kriegsnachrichten.)

1) Versailles, 22. Dez. Der Königin Augusta in Berlin. Wahrscheinlich in falscher Annahme, daß eine französische Nordarmee nahe sey, fand gestern ein größerer Ausfall gegen Stains (nordöstlich etwa eine Stunde von St. Denis) statt, was vom 2. und Füsilierbataillon des 1. Garderegiments wieder genommen wurde, gegen le Bourget, das von zwei Bataillonen Elisabeth u. einem Bataillon Augusta wieder genommen wurd. Bedeutender Artilleriekampf, viele hundert Gefangene. Geringer Verlust diesseits. Vorstoß gegen die Sachsen von Bobigny auf Sevran, von Rosny und Neully an der Marne gegen Chelles überall zurückgeworfen. Heute Erwartung eines neuen Angriffs daselbst. Heiterer Frosttag, Nachts 5 Grad Kälte. Wilhelm.

2) Versailles, 22. Dez., Nachts. Vor Paris wurden beim Ausfall am 21. d. über 1000 unverwundete französische Gefangene gemacht. Die nicht angegriffenen Fronten wurden während des Ausfalls wie gewöhnlich unausgesetzt mit Granaten beworfen, auf das 5. Armeekorps allein 350 Granatschüsse, wovon der Verlust des Korps 1 Verwundeter. Am 22. d. gingen 2 feindliche Brigaden längs der Marne gegen den linken Flügel der Position des sächsischen Armeekorps vor, wurden aber durch das flankirende Feuer zweier württemb. Batterieen zum Rückzug veranlaßt. v. Podbielski.

* Nach amtlichen Berichten aus Bordeaux ist General Chanzy (Loirearmee) in Le Mans angekommen. — Gambetta hat Bourges verlassen, um sich nach Lyon zu begeben. — Bei Nuits soll ein neues Treffen stattgefunden haben. Man wußte es jedoch nicht bestimmt. Tours ist aus nächster Nähe bedroht von Vendome her.

* Zum Weihnachtsfest.

Weihnachten, das Fest der Freude, ist da. Für die Jugend, die leicht erregbare, sagte uns Mancher, wird es auch diesmal, wie immer, ein Fest der Freude seyn. Sie ahnt ja noch nichts von dem Ernst des Daseyns, von seinen bitteren Schmerzen und nagenden Sorgen. Aber wir, denen reifere Erfahrung den Blick für das Weh des Lebens geschärft hat, können auch wir uns heute freuen? Kann sich freuen, wer den Verlust eines theuren Angehörigen in den letzten Kämpfen zu beklagen hat? Und muß nicht Jeder, der Verwandte oder Freunde im Felde weiß, für deren Wohlergehen fürchten? Es ist wahr, die Festfreude des Einzelnen wird in unserem Lande mannigfach durch die Trauer über Familienleid getrübt. Aber es ist unsere Pflicht, uns über den eigenen Schmerz zu erheben und dankbar zur Vorsehung emporzublicken, welche gerade das ablaufende Jahr zu einem Wendepunkt des Heils und des Segens nicht nur für die Geschicke unserer Heimath, sondern für dem gesammten Menschheitsverband bestimmt hat. Was den Deutschen seit Jahrhunderten abhanden gekommen war, ja, was sie niemals vollgiltig besessen haben, ein staatliches Vaterland — wir haben es endlich errungen. Schwer, ja fast unsäglich sind die Opfer, die wir dem gallischen Frevelmuth gegenüber für dieses Ziel zu bringen hatten und noch immer bringen müssen, aber diese Opfer sind Gottlob nicht nutzlos. Unsere Kammern haben den Vertrag, welcher uns fernerhin mit Deutschland in eine feste, unzerstörbare Gemeinschaft bringt, in patriotischer Gesinnung gutgeheißen. Wir sind fortan Deutsche in der vollen auch politischen Bedeutung des Wortes. Ist eine solche Weihnachtsgabe nicht werth, daß wir über ihr die Schmerzen, die uns persönlich berühren, zu verwenden suchen? Wer einen Sohn, einen Bruder, einen Freund verloren hat, vergesse nicht, daß er durch deren treue Hingabe an ihre Pflicht ein Vaterland gefunden hat. Fühlen wir uns als Bürger des neuen Reiches, das den deutschen Namen auf dem ganzen Erdball groß und geachtet zu machen verheißt! Lassen wir das staatliche Bewußtseyn in uns mächtig werden, und durchdringen wir uns mit dem Gedanken, daß das Vaterland höher steht, als die Familie! Nur solche Völker, die sich zu dieser Anschauung bekannten, sind weltgeschichtlich bedeutend geworden. Bisher lohnte es sich kaum des Schweißes des Edlen, ein guter Patriot bei uns zu seyn. Jetzt haben wir für das enge badische Vaterland das große deutsche Vaterland eingetauscht, und so hoher Gewinn ist sicher der reinsten und innigsten Festfreude werth.

Aber noch mehr! Seit Jahrhunderten seufzt Europa unter der Vorherrschaft einer Nation, welche, unfähig, sich selbst zu regieren, gleichwohl allen anderen Völkern Gesetze vorschreiben und insbesondere fort und fort ihre politische Afterweisheit als echtes Gold verkaufen möchte. Die Selbstüberschätzung, Anmaßung und Rechtsmißachtung dieser Nation haben Europa wiederholt auf das Schwerste heimgesucht. Und gerade wir Badener, gegen deren Land das „brûlez le Palatinat" eines herzlosen Despoten in Vollzug gesetzt worden ist, u. die wir fort und fort eines französischen Ueberfalls an unserer schutzlosen Westgrenze gewärtig seyn mußten, gerade wir haben nur allzusehr zu dem dringenden Wunsche Grund, daß unser räuberisches und barbarisches Nachbarvolk endlich der Mittel beraubt werde, unser Land abermals zum Schauplatz seiner Mordbrennereien zu machen. Auch die in dieser Richtung liegende Aufgabe Deutschlands ist schon gegenwärtig als glücklich gelöst anzusehen. Mag der Wahnwitz eines Gambetta die französische Bevölkerung immerhin noch einige Wochen hindurch zu erneuten Widerstandsanstrengungen anstacheln, mag er den Parisern von dem Heldenmuth und den glorreichen Erfolgen der Provinzheere u. diesen von dem Opfermuth u. der unvergleichlichen Tapferkeit der Residenzbewohner vorlügen — die Stunde, in welcher mit Nothwendigkeit der Vorhang über diese unwürdige Komödie fallen muß, ist nicht mehr fern. Die mannigfachsten Anzeichen deuten darauf hin, daß Frankreich die wahre Sachlage zu begreifen anfängt. Die Regierung der nationalen Vertheidigung erweist sich trotz aller ihrer marktschreierischen Phrasen mehr und mehr als eine Regierung der nationalen Ohnmacht, und wer irgend in Frankreich noch seiner fünf Sinne mächtig ist, muß in Kürze erkennen, daß längerer Widerstand wohl die entsetzlichen Leiden des Landes vermehren muß, nicht aber die geringste Aussicht der Rettung bietet. Wir können daher mit vollem Fug schon jetzt das Hauptergebniß des Krieges, die Zertrümmerung des französischen Primates in Europa, als gesicherten Erwerb ansehen. Ob die Eroberung von Paris durch ein Bombardement, ob sie durch die Schrecken des Hungers erzwungen wird, ist eine Frage von untergeordneter Bedeutung, daß aber nach dem Fall von Paris die übrigen französischen Armeen alsbald durch die Uebermacht der deutschen Heere erdrückt werden können, falls sie auch dann noch zur Fortsetzung des Kampfes Neigung haben sollten, bedarf keines Nachweises. Es ist somit kein vorzeitiger Jubel, wenn wir schon heute als eine zweite kostbare Weihnachtsgabe eine neue glückverkündende Epoche für Europa begrüßen, deren starker Wächter fortan das geeinigte Deutschland seyn wird. Gedanken einer unbefugten Einmischung in Welthändel, die uns nichts angehen, oder gar an Eroberungen liegen uns fern. Die Bewahrung des Friedens in Europa ist uns nicht blos eine gleißnerische Redensart, wie sie der schmählich gestürzte Imperator Frankreichs im Munde zu führen liebte, sie ist uns ein heiliger Glaube, zu dem wir uns aus tiefster Ueberzeugung bekennen. Wir prahlen nicht damit, an der Spitze der Zivilisation zu marschiren, wir werden es aber thatsächlich thun, und wer uns hiebei stören will, soll, wenn unsere Mahnungen nichts nützen, durch die Wucht und Schlagkraft unseres Armes rasch zur Ruhe verwiesen werden. Die Werke des Friedens werden, sobald der Krieg sein Ende erreicht hat, von Neuem fröhlich gedeihen und sich herrlicher als je zuvor entfalten. Der französische Uebermuth soll künftighin die Welt nicht mehr in Unruhe versetzen. Auch jenseits des Rheins wird man, wenn die Leidenschaft ausgetobt haben und die ruhige, besonnene Erwägung zu ihrem Recht gelangt seyn wird, wenn auch knirrschend in stiller Wuth, zu der Erkenntniß kommen, daß die französische Vormundschaft über Europa für immer dahin ist, und daß nunmehr Deutschland das maßgebende Wort in allen Weltangelegenheiten zu sprechen befugt ist. Wir werden diese unsere Ueberlegenheit nicht mißbrauchen — dafür bürgen unsere Gerechtigkeitsliebe, Bildung und Gesittung — aber wir werden den Weltfrieden nachdrücklich vor jedem frevlerischen Bruch zu schützen wissen. So wollen wir denn das Weihnachtsfest mit Dank gegen den allweisen Lenker menschlicher Geschicke u. in dem trostreichen Glauben an eine bessere, glücklichere Zukunft begehen!

Deutschland.

* **Karlsruhe**, 22. Dez. Die Nachrichten des Zentralausschusses des bad. Frauenvereins sagen in ihrer neuesten Nummer: „Wenn nach allen unseren Unternehmungen und bei den großen Anstrengungen der großh. Kriegsverwaltung doch erst in den allerjüngsten Tagen es möglich war, die Truppen in ausreichendem Maße mit Bekleidungsgegenständen zu versorgen, so hat dies seinen Grund in der äußerst schwierigen Verbindung, so wie in dem Umstande, daß die einzelnen Abtheilungen der Division fast fortwährend auf dem Marsche sich befinden. Die Schwierigkeiten der Verbringung der Sendungen nach den Standquartieren des 14. Armeekorps und der gleichmäßigen Vertheilung kann nur Derjenige ermessen, welcher in die Sache einen genauen Einblick sich zu verschaffen in der Lage ist, und wenn wir auch die vielen Klagen, welche uns aus dem Lande fast noch täglich zugehen, von dem betreffenden Standpunkte aus gerechtfertigt finden, so müssen wir doch dringend wieder um nachsichtige Beurtheilung auch unseres Wirkungskreises nach dieser Richtung hin bitten. Mit dem laufenden Jahre werden wir wohl unsere Wirksamkeit auf diesem Gebiete zum großen Theile einzustellen uns genöthigt sehen, weil die großh. Militärverwaltung einzig und allein in der Lage ist, in genügender Weise diese Aufgabe zu lösen, und weil die der freiwilligen Hilfe zu Gebot stehenden Mittel nicht mehr ausreichen."

* **Karlsruhe**, 23. Dez. (Berichtigung.) In der gestern veröffentlichten Verlustliste der Offiziere ist zu lesen Premierleutnant Wilhelm Bender statt Hauptmann Bender.

§§ **Karlsruhe** 24. Dez. Ein schönes Weihnachtsgeschenk von Württemberg — der Beitritt zum deutschen Reich; der alte Mohl und einige Genossen konnten sich natürlich nicht entschließen, thut aber nichts. Das Blatt der Volksstimmung hat sich gewendet in Württemberg, und es hat sich Graf Bismarck's Wort, daß für die nächste Zeit an Stelle des Sondergeistes der nationale Zug treten werde, vorerst bewahrheitet. Hat die starre „Eigenthümlichkeit" der sonst trefflichen und mannhaften Schwaben so schön sich selbst besiegt, nachdem sie zuvor heldenmüthig dem Feind die Faust gezeigt, so halten wir dem deutschen Volksgeist den Boden der praktischen Politik für endgiltig erobert. Wir werden aus einem geistesreichen und schaffenden, aber zerfahrenen und gefährlich phantasirenden Volk ein politisches Volk, und werden es bleiben. Zum Gedanken tritt die Macht, die ihm von Rechtswegen gehört; der Akt unserer politischen Einigung ist zugleich ein Akt geschichtlicher Gerechtigkeit. Mag Bayern nun zögern und zaudern, mag es sich „patriotisch-ultramontan" auf den Isolirschemel setzen: es wird damit nur beweisen, daß es mit seiner Pfaffenpartei, die noch einen Theil des Volkes an der Leine führt, zuerst selbst politisch aufräumen muß, bevor das Land seinem Heere ebenbürtig wird, das auf dem Felde die Einheit blutig erstreitet, damit verworrene Fanatiker zu Hause sie verläugnen. Unsere Ultramontanen hatten klar erkannt, daß das ein Verbrechen und eine Unmöglichkeit sey.

* **Karlsruhe**, 24. Dez. Der Staatsanzeiger Nr. 37 enthält: I. Unmittelbare allerhöchste Entschließung S. K. H. des Großherzogs, Die Vertagung der außerordentlichen Ständeversammlung betr. II. Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden: 1—3) Gr. Justizministeriums vom 10. d., Verlegung des Wohnsitzes des Notars Wagner von Krotzingen nach Heitersheim; vom 15. d., Bildung eines besondern Notariatsdistrikts aus den Gemeinden Gündlinger, Grezhausen, Oberrimsingen und Niederrimsingen und Uebertragung desselben an Notariatsassistent Rubi mit Wohnsitz in Breisach u. die Bekanntmachung der Einträge in die Handelsregister betr. 4) Gr. Finanzministeriums vom 15. d., die Tilgung des auf $3^1/_2$proz. Obligationen aufgenommenen Eisenbahnanlehens von 1842 betr.

△ **Gengenbach**, 18. Dez. Es fällt mir so eben der Bad. Beobachter vom 14. d. M. in die Hände. Derselbe enthält in einem y-Artikel von der Kinzig die Bemerkung, daß die Bad. Landeszeitung in Betreff der Predigt des Herrn Vikars N. falsch berichtet worden sey. Es gehört, gelinde gesagt, viel Keckheit dazu, dies behaupten zu wollen. Ich führe für die Wahrheit meines Berichtes nur Folgendes an: die betreffende Predigt hat hier unter dem bessern Theil der Bevölkerung Unwille und Entrüstung hervorgerufen und zwar eine solche, daß die Polizei über dieselbe Erkundigungen einzog und eine Abordnung des Gemeinderaths sich solche Predigten für die Zukunft mit ziemlich dürren Worten verbat. Ueberdies hat der betreffende Herr selbst an einem der nächsten Sonntage den übeln Eindruck derselben zu verwischen versucht, indem er von der Kanzel erklärte, er habe es nicht so gemeint. Man glaubt hier allerdings, daß eine andere Triebfeder hinter dem Herrn Viker stecke, denn mancher Herr ist nicht sein eigener und mancher Knecht spielt gern den Herrn.

Berlin, 21. Dez. Der St.-A. enthält folgende Bekanntmachung des Kriegsministeriums, betreffend die Errichtung von Garnisonsbataillonen aus Mannschaften der Landwehr: Se. Maj. der König haben mittelst allerhöchster Kabinetsordre vom 14. ds. Mts. die Errichtung von Garnisonsbataillonen aus den im Beurlaubtenstande noch vorhandenen und für diesen Zweck disponibeln Mannschaften aller Waffen der Garde- und der Provinziallandwehr unter Miteinstellung von solchen Freiwilligen, die zwar gedient haben, aber nicht mehr dienstpflichtig sind, zu befehlen geruht. Beregte Truppentheile sind zum Garnisonsdienst und zur Bewachung der Kriegsgefangenen bestimmt, um demnächst für die Besatzung der in Folge des steten siegreichen Vorschreitens der Armee okkupirten ausgedehnten feindlichen Landestheile Landwehrtruppen disponibel zu machen. Die Besetzung der Offiziersstellen hat Seitens der stellvertretenden kommandirenden Generale aus der Zahl der noch im Beurlaubtenstande verbliebenen, bezw. der zur Disposition stehenden Offiziere aller Waffen, so wie der zu qu. Verwendung bereiten inaktiven Offiziere für Linie und Landwehr zu erfolgen. Solchergestalt reaktivirte Offiziere empfangen ohne Rücksicht auf die Stelle, in der sie verwendet werden, die Kompetenzen ihrer Charge, auch wenn sie ein Patent derselben nicht erhalten haben, sondern lediglich karakterisirt worden sind. In den Leutnantsstellen können auch aus dem Militärdienst ausgeschiedene Personen des Unteroffizierstandes, vorbehaltlich eventueller Beförderung zu Offizieren, Verwendung finden. Personen dieser Kategorie treten in den Genuß der Sekondeleutnantskompetenzen. Den zum Dienst in den Garnisonbataillonen eingestellten Zivilbeamten sind rücksichtlich ihres Zivilverhältnisses dieselben Vergünstigungen zugebilligt, wie den zur Landwehr eingezogenen Zivilbeamten. Die Offiziere tragen für die Dauer beregter Formation die Armeeuniform, insoweit dieselben nicht zum Tragen einer anderen Uniform berechtigt sind. Demgemäß werden alle inaktiven, ehemals der Linie oder Landwehr angehörigen Offiziere, welche ihre Dienste zur Disposition zu stellen gesonnen

nen sind, ergebenst ersucht, ihre bezügliche Erklärung baldigst, soweit angänglich persönlich, dem heimathlichen Landwehrbezirkskommando, bezw. dem nächstgelegenen Gardelandwehr-Bataillonskommando zukommen zu lassen. Desgleichen ergeht an die zum freiwilligen Eintritt in Eingangs erwähnte Garnisonsbataillone für die Dauer des mobilen Zustandes bereiten, nicht mehr dienstpflichtigen Individuen des Unteroffizier-, bezw. des Mannschaftsstandes die Aufforderung, sich unter Vorlegung ihrer Militärpapiere schleunigst bei vorbezeichneten Kommandobehörden zu melden. Berlin, 20. Dez. 1870. Der Kriegsminister. In Vertretung: gez. Klotz.

♂ **Berlin**, 22. Dez. Der Staatsminister Delbrück begibt sich in den nächsten Tagen wieder nach Versailles. Wie ich höre, hat diese Reise den Zweck, die definitiven Formalitäten vorzubereiten, die, nachdem die Uebertragung der deutschen Kaiserwürde auf König Wilhelm die allseitige Zustimmung gefunden, der Annahme der Kaiserkrone von Seiten unseres Königs den äußern Ausdruck geben sollen. — Die Ansprache, mit welcher der König die Ueberreichung der ihm vom Reichstage votirten Adresse beantwortet hat, macht überall, im Auslande, wie im Inlande, den günstigsten Eindruck und dürfte wohl auch den Widerstand brechen, der den Verfassungsverträgen bis jetzt von der bayerischen Kammer entgegengesetzt wird. Uebrigens ist es von dem Antrage und Konklus ein Kammerausschusses noch weit bis zum Beschlusse des Plenums, das leicht anderer Ansicht seyn kann, als der Ausschuß und in dem vorliegenden Fall unterliegt es kaum einem Zweifel, daß die bayerische Kammer im Plenum anderer Ansicht seyn wird, als der Ausschuß. Nach den heute aus München eingegangenen Nachrichten kann man das mit Bestimmtheit erwarten. Wäre es anders, so würde die bayerische Kammer in solcher Absonderlichkeit dastehen, daß die Welt mit Fingern auf sie weisen würde. Das wird sie nicht wollen und kann sie nicht wollen, weil sie dem bayerischen Volke verantwortlich ist. — Vom Kriegsschauplatze sind heute aus drei verschiedenen Gegenden der Aufstellung und Operation unserer Heere günstige Berichte eingegangen. Die Einschließungstruppen haben gestern wieder einen Trochu'schen Ausfall zurückzuschlagen gehabt. Ich habe neulich darauf hingewiesen, daß Trochu sich mit dem Projekt eines neuen Ausfalls herumtrage, daß aber die dafür bestimmte Zeitfrist verflossen sey. Durch den Ausfall vom 21. Dez. scheint er sein Projekt doch noch zur Ausführung gebracht zu haben. Die Verzögerung der Ausführung erklärt sich aus dem Umstande, daß er erst Nachrichten über die Bewegungen der außer Paris operirenden französischen Truppen haben wollte. Nachdem er diese erhalten, ist er gestern an die Ausführung seines Projekts gegangen. Wahrscheinlich ist der gestrige Ausfall nur der erste Akt einer größeren Operation. Für sich allein hätte derselbe gar keine Bedeutung. Auch war er nur mit drei Divisionen unternommen und dehnte sich nicht bis in die eigentliche Position der Einschließungstruppen aus, sondern ließ sich schon auf unserer Vorpostenlinie zurückwerfen. Mag nun aber auch auf den ersten Akt ein zweiter mit größerem Kräfteaufgebot und größerer Anstrengung von Seiten der ausfallenden Soldaten folgen, darüber kann kein Zweifel seyn, daß er ebenso mißlingen wird, wie der Ausgangs November. Er steht offenbar im Zusammenhange mit dem Vorstoße, der durch das Erscheinen von Truppen der Nordarmee bei La Fere versucht worden ist. Nach den Vorbereitungen, die von unserer Seite getroffen worden sind, wird ein Durchbruch im Norden so wenig gelingen, als er vor drei Wochen im Süden gelungen ist. Die Nachrichten von der Loire her konstatiren, daß die dortigen Reste der Loire-Armee nicht im Stande sind, Tours zu schützen oder die abgerückten Truppen zu decken. Man kann schon hieraus abnehmen, daß es falsch ist, wenn behauptet wird, daß man diesseits immer noch mit Besorgniß auf die Loire-Armee blicke. Die Loire-Armee war vor den großen Kämpfen, die sie vor einigen Wochen wagte, allerdings zu einer gewissen Organisation gelangt, die nicht zu unterschätzen war, aber von unserer Seite geschah von Hause aus Alles, was nöthig war, diese Organisation zu brechen und jetzt ist wenig oder gar nichts mehr davon zu spüren. Ein Durchbruch dieser Armee von Chadeaudun nach Versailles ist nie gefürchtet worden, seit längerer Zeit aber ist er gerade zu unmöglich, da die 2. Armee eine undurchdringliche Mauer gegen sie bildet.

× **Stuttgart**, 23. Dez. Die Abgeordnetenkammer genehmigte in ihrer heutigen Sitzung die Anträge der Kommission auf Zustimmung zu den Verträgen, und zwar wurden angenommen 1) der Vertrag mit dem norddeutschen Bunde mit 74 gegen 14, 2) der Vertrag mit Bayern mit 76 gegen 12 Stimmen. Die Zustimmung zu der Bezeichnung „Deutsches Reich", „Deutscher Kaiser" wurde mit 81 gegen 7 Stimmen ertheilt. Dagegen stimmten: Mohl, Egelhaf, Hopf, Plettner, Probst, Kühle und Gutheinz. — Der Staatsanzeiger meldet: Nach dem Bericht des Kommandos der württemb. Division griffen bei dem Ausfall am 21. d. die 7., 8. und 9. württemb. Feldbatterie, aus der Gegend von Noisy le grand flankirend ein. Ein Portepee-Fähnrich wurde verwundet. Todt 2, verwundet 5 Mann. Der Staatsanzeiger veröffentlicht ferner folgenden Drahtbericht aus Malnoue, 22. Dez., Abends, vom General von Obernitz: Die Franzosen versuchten heute Vormittag mit 2 Brigaden auf dem rechten Marneufer gegen die Stellung der Sachsen bei Chelles vorzugehen, allein dieselben wurden durch das flankirende Feuer der beiden auf dem linken Marneufer bei Noisy aufgestellten Batterien Beroldinger-Fack zurückgewiesen. Während des Vorstoßes heftiges Feuer vom Mont Avron gegen die Batterien. Verlust ein leicht Verwundeter.

Mainz, 22. Dez. (F.J.) Gestern entwickelte sich in einer sehr besuchten Bierwirthschaft ein Zwist zwischen preußischen und sächsischen Militärs und Bürgern einer und französischen Offizieren anderer Seits, welcher mit Zerstörung verschiedener Wirthschaftsgeräthe, Fenster rc. und der Flucht der Franzosen endete, auch Verhaftung einiger nach der Appellstunde (7 Uhr) noch auf den Straßen herumtaumelnden Franzosen nach sich zog. Als Veranlassung zu diesen Vorgängen wird die herausfordernde Art bezeichnet, mit welcher die französischen Offiziere das Spielen der von den deutschen Soldaten verlangten Melodie zur Wacht am Rhein zu verhindern, und als dieses nicht anging, dann die Musiker zur Ausführung der Marseillaise zu zwingen suchten. Die Mobilgarden machen gegen derartige Vorkommnisse eine bemerkenswerthe Ausnahme.

Oesterreich.

× **Wien**, 22. Dez. Die französische Regierung hat hierher mitgetheilt, daß über die Häfen Dieppe, Rouen u. Fecamp der Blokadezustand verhängt ist. Ein Gleiches sey für alle besetzten Häfen bevorstehend.

Wien, 23. Dez. (F.J.) Der Kaiser hat ein Telegramm aus Versailles mit der Mittheilung empfangen, daß Befehl ertheilt sey, sämmtliche österreichische Eisenbahnwagen sofort zurückzusenden.

Lemberg, 18. Dez. (T.N.) Eine für den heutigen Tag angekündigte Versammlung der demokratischen Partei sollte sich mit der Resolution auf Anerkennung der französischen Republik von Seite Oesterreichs beschäftigen; doch wurde die Volksversammlung polizeilich verboten.

Ausland.

Brüssel, 23. Dez. (F.J.) Die Indep. belge sagt in Betreff des Wortlauts der luxemburgischen Note des Grafen Bismarck: Preußens Benehmen sey völlig richtig und schließe weder eine Bedrohung der Unabhängigkeit Luxemburgs, noch des Neutralitätsgrundsatzes in sich.

× **London**, 22. Dez. In Honfleur und Pont l'Eveque ist eine große Truppenzahl zusammengezogen. Die Regierung hat Honfleur in Blokadezustand erklärt. In Cherbourg finden ebenfalls Truppenansammlungen statt.

Konstantinopel, 20. Dez. (T.N.) Ein großer Theil der Flotte geht in das rothe Meer; die Intriguen Aegyptens in Arabien sind erwiesen; der Aufstand gewinnt an Umfang. Hobart Pascha soll Kommandant der Flotte werden. — Der Czar hat durch den Botschafter General Ignatieff dem Sultan ein eigenhändiges Schreiben überreichen lassen.

Kunst- und Wissenschaft.

Stuttgart. (N.Tbl.) An der polytechnischen Schule dahier befinden sich im laufenden Wintersemester im Ganzen 405 Studirende, worunter 275 Inländer und 130 Ausländer.

Verschiedenes.

Fr. **Karlsruhe**, 21. Dez. Von dem Kommando der großh. Felddivision kam hier folgendes Schreiben ein: Dijon, 11. Dez. 1870. Dem verehrlichen Komite des badischen Frauenvereins beehrt sich der Unterzeichnete den Empfang der unter Führung des Herrn Fabrikanten Schell hierher verbrachten Liebesgaben mit dem Ausdrucke des ergebensten Dankes anzuzeigen. v. Glümer, Generalleutnant und Divisionskommandeur. — Augenblickliche Bedürfnisse des Zentraldepots des bad. Frauenvereins zu Karlsruhe: 1) Weißweine besserer Qualität; 2) feines Mehl; 3) Kaffee; 4) Schinken; 5) Zigarren und Tabak; 6) Reis; 7) Suppengerste; 8) Sago; 9) grüne Kernen und sonstige haltbare Viktualien; 10) Eier; 11) kondensirte Milch; 12) Fleischextrakt.

Karlsruhe, 23. Dez. (K.Z.) Bezüglich der Verkehrsverhältnisse zwischen Karlsruhe und Dijon ist es vielleicht für manchen Leser unseres Blattes nicht überflüssig, daran zu erinnern, daß hier 2 Wegstrecken zu unterscheiden sind: von Karlsruhe bis Charmes (Vogesen) gelangt man mit der Eisenbahn, von dort bis Dijon gibt es eine solche nicht oder vielmehr sie ist nicht fahrbar. Diese Wegstrecke, die ungefähr so lang ist, wie die von Karlsruhe nach Basel, muß auf die gewöhnliche Weise zurückgelegt werden, und zwar — was bei der jetzigen Jahreszeit besonders schwer in's Gewicht fällt — nur in den kurzen Tagesstunden, gar nicht zu sagen von den nicht selten vorkommenden Verkehrshemmungen durch übermäßigen Andrang auf der Eisenbahn, klimatologische Verhältnisse, jeweiligen Mangel an Pferden, Francs-tireursunwesen rc. Ganz anders ist alles dies beispielsweise mit dem Verkehr zwischen Stuttgart u. der württemb. Division vor Paris, der auf der ununterbrochenen u. wohlgehüteten Eisenbahnlinie vor sich geht.

M.C. **München**, 22. Dez. Im bayerischen Wald liegt der Schnee über mannshoch und ist an vielen Strecken der Verkehr gänzlich gehemmt.

= **Weinheim**, 21. Dez. Nach mehreren überaus warmen Tagen, zuletzt mit furchtbaren Regenschauern, welche Anschwellen der Weschnitz und Durchbrechen der Dämme an zwei Stellen veranlaßten, trat die Nacht ziemlich starker Frost mit Schneesturm ein. Zeigt sich dabei Treibeis auf dem Rhein, dann wird die Kohlennoth noch größer. — Der hier verpflegten kleinen Zahl von Verwundeten wird ein Christbaum geputzt werden. — Die Wahlen für den evangelischen Ortsschulrath sind auf wackere Leute gefallen; die für den katholischen wurden ausgesetzt bis zum 24. d. M.

Städtisches.

†* **Karlsruhe**, 22. Dez. Es erscheint vielleicht Manchem die Zeit nicht angemessen, jetzt von den Verhältnissen des unsere Stadt durchfließenden Landgrabens zu sprechen, da man zur Winterszeit so wenig von demselben belästigt ist und heute viel wichtigere Dinge das allgemeine Interesse in Anspruch nehmen. Nichtsdestoweniger glaubt man in Fürsorge für den kommenden Sommer dringend daran mahnen zu müssen, daß man für Verbesserung der Zustände dieses Abzugsgrabens auf den östlich von Karlsruhe liegenden Ländereien in einer Richtung Sorge trage. Vor Allem erscheint es als nothwendig, daß derselbe da innerhalb der Stadt überwölbt werde, wo dieses bis jetzt noch nicht geschehen ist. Es sind dieses nur wenige Stellen, nämlich am Friedrichsthor, am Ständehaus und am Schlachthaus. Der Landgraben ist angeblich Eigenthum des gr. Domainenärars, wenigstens hat dasselbe bis dahin solches beansprucht, und die Ertheilung der Erlaubniß zu dessen Ueberwölbung als eine Finanzquelle behandelt, indem dasselbe für die Quadratruthe des überwölbten Landgrabens 5 fl. sich bezahlen ließ. Weit entfernt, das Eigenthumsrecht dieses Grabens dem Domainenärar bestreiten zu wollen, ist man vielmehr der Ansicht, daß aus Rücksichten der Gesundheitspolizei demselben aufgegeben werden sollte, sein fragliches Eigenthum in einen Zustand zu verbringen, der den gesundheitlichen Interessen der Stadt nicht zuwiderläuft, und möchte man den Behörden der Residenz dieses zu erwägen angelegentlichst empfehlen. Es ist in einer der frühern Sessionen unseres Landtages der Regierung bemerkt worden, es wäre wohl für ihre Interessen dienlicher, statt für Ueberbrückung des Mains für jene des Landgrabens zu sorgen. Gott sey Dank, daß Ersteres nun geschehen ist, und wenn nun auch in Folge davon die Landtagsperioden von kürzerer Dauer denn früher seyn dürften, so wäre doch sehr anerkennenswerth, wenn mindestens zwischen der Ritter- und Herrenstraße eine Ueberbrückung auch des Landgrabens erfolgen würde, damit das Ständehaus von dessen ungesunder Ausdünstung befreit werde.

* **Karlsruhe**, 24. Dez. (Vorläufiges Wochenrepertoire des großh. Hoftheaters.) Sonntag: Die Geschwister — Zwei Sünderinnen; Montag: Die Zauberflöte; Dienstag: Rosenmüller und Finke; Mittwoch (in Baden): Uriel Acosta; Donnerstag: Der Salzdirektor. — Er muß taub seyn; Freitag: Der schwarze Domino.

mh. **Karlsruhe**, 24. Dez. Das Zentralkomite der deutschen Vereine zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger in Berlin bedarf zur anhaltenden Erfüllung der Vereinszwecke weiterer beträchtlicher Mittel, da die bisher durch freiwillige Beisteuer dargebotenen Gaben nahezu erschöpft sind. Dasselbe beabsichtigt nunmehr, durch eine Hauskollekte die allgemeine Theilnahme Deutschlands für diesen edlen Zweck in Anspruch zu nehmen. Das Komite wünscht, daß sich auch Baden an dieser Sammlung betheilige, weil auch die Badener von dem Berliner Komite Zuschüsse erhalten. Die Bürgermeister des Landes sind durch das Ministerium des Innern angewiesen, in thunlichster Beschleunigung zur Vornahme einer Hauskollekte zu diesem Behufe zu schreiten. Hier wird wohl nur eine öffentliche Aufforderung erscheinen, welche genügen wird, um die Herzen zu öffnen.

mh. **Karlsruhe**, 24. Dez. Den heute Abend hier durchziehenden kgl. preuß. Truppen wird von einem Kreise von Freunden ein Christfest bereitet werden. — Sicherem Vernehmen nach sind die Gerüchte über Mißhandlungen rc., welche Herrn Oberstabsarzt Dr. Krumm bei Nuits widerfahren seyn sollen, vollständig unbegründet.

* **Karlsruhe**, 24. Dez. (Verwundete und Kranke.) Abgang 4 Off. u. 20 Sold., Zugang Verw. 2 Off. u. 1 Sold., Kr. 23 Sold., Verbleib: Verw. 23 Off. u. 354 Sold., Kr. 4 Off., 203 Sold., zus. 27 Off. u. 557 Sold. Davon in Privatverpflegung 16 Off. u. 19 Sold.

Drahtberichte.

×× **Versailles**, 23. Dez. (Amtlich.) Die 19. Division rückte am 21. d. bis zur Brücke von Tours vor, fand Widerstand bei der Bevölkerung und warf deßhalb 30 Granaten in die Stadt. Diese zog die weiße Fahne auf und bat um preußische Besatzung. Die Division begnügte sich jedoch instruktionsgemäß mit Zerstörung der Eisenbahn und bezog die ihr angewiesenen Kantonnements. v. Podbielski.

×× **Bordeaux**, 22. Dez. Eine Botschaft des Präfekten des Rhonedepartements meldet: Gestern wurde zu Lyon der Bataillonschef der Nationalgarde von Croix rousse, ein anerkannter Republikaner, von Personen, welche wahrscheinlich in Feindessold standen, ergriffen und erschossen, nachdem eine Art Gerichtsverfahren vorausgegangen. Ein Drahtbericht Gambetta's sagt, es seyen alle Maßregeln getroffen, um die Schuldigen zu entdecken. — Einem Pariser Brief vom 17. d. zufolge ist eine Einwohnerzählung angeordnet, um eine gerechte Vertheilung der Lebensmittel und die Entdeckung Militärdienstpflichtiger herbeizuführen.

×× **London**, 23. Dez. Laut einer Mittheilung des auswärtigen Amtes ist der Zusammentritt der Londoner Konferenz auf 3. Januar festgesetzt.

Redakteur: C. Macklot.

Verlustliste der großh. bad. Feld-Division.

(Vom Großh. Kriegsministerium mitgetheilt.)

Divisionsstab. Beim Anfall des Obersten v. Willisen bei Belleron, 12. Dez. Schaub, Karl, Trainsoldat a. Muggensturm, A. Rastatt, vermißt.

2. Pionnierkompagnie Koch. Belagerung von Belfort bei Ausbesser. der Kommunikation zu Batterie 5, 16. Dez. Müller III., Ignaz, a. Haueneberstein, A. Baden, l. v. (Kontus. d. l. Gesichtshälfte; verbl. b. d. Komp.)

Karlsruhe. (Gottesdienst am 25. u. 26. Dez.) Am Christfest (Sammlung für Rettungsanstalten sittlich verwahrloster Kinder): Schloßkirche Vorm. 10 Uhr: Hr. Hofprediger Doll. Stadtkirche (Abendmahl) Vorm. 9½ Uhr: Hr. Kirchenrath Roth. Nachm. 3 Uhr: Hr. Stadtpf. Längin. Kleine Kirche Vorm. 8½ Uhr: Hr. Stadtpfarrer Zimmermann. Pfründehauskirche Vorm. 11 Uhr: Hr. Stadtpfarrer Zittel. Diakonissenhauskirche Vorm. 10 Uhr: Hr. Anstaltsprediger Külpmann. Evang.-luther. Gottesdienst Spitalstraße 29, Nachm. 3 Uhr: Hr. Pfarrer Frommel. Methodistengemeinschaft: Kreuzstraße Nr. 2 (Eingang innerer Zirkel), Vorm. 9½ Uhr und Abends 8 Uhr: Hr. Prediger Rodemeyer. English Divine Service in the Aula of the Lyceum: at 10½ a. m. Rev. D. Hechler. — Am zweiten Christfest: Schloßkirche Vorm. 10 Uhr: Hr. Hofdiakonus Helbing. Stadtkirche Vorm. 9½ Uhr: Hr. Stadtpfarrer Zittel. Kleine Kirche Vorm. 8½ Uhr: Hr. Hofdiakonus Helbing. Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst: Hr. Hofprediger Doll.

§ Gibt es, wenn denn doch einmal das Theater geöffnet ist, kein besseres Repertoire während so ernster Zeit, als binnen kurzer Frist zum dritten Mal „Rosenmüller und Finke?" Und am Weihnachtssonntag „Die beiden Sünderinnen?" Diese Fragen stellt sich alle Welt; nur die Theaterverwaltung, wie es scheint, nicht.

Karlsruhe. (Großh. Hoftheater.) Sonntag, 25. Dez. Aenderung der Abonnementsnummer. **122. A.B. Die Geschwister.** Schauspiel in 1 Akt von Göthe. Hierauf: **Zwei Sünderinnen.** Drama in 3 Akten von W. Augustsohn. Anfang 6½ Uhr. — Montag, 26. Dez. Mit allgemein aufgehobenem Abonnement: **Die Zauberflöte.** *) Oper in 2 Akten von Mozart. Anfang 6 Uhr. — Dienstag, 27. Dez. 124. A.B. **Rosenmüller und Finke.** Lustspiel in 5 Akten von Dr. Karl Töpfer. Anfang 6½ Uhr.

Todesanzeige.

8219.1 Bei der Erstürmung von Nuits am 18. d. Mts. fielen fast in demselben Augenblicke mein geliebter Sohn,

Fähnrich **Richard Sachs**,

17 Jahre alt, und mein theurer Neffe,

Leutnant **Karl v. Rößl**,

22 Jahre alt, Ritter des eisernen Kreuzes. Vermag irgend Etwas unsern namenlosen Schmerz zu lindern, so ist es die wahrhaft rührende allgemeinste Theilnahme an demselben und der Gedanke, daß die geliebten Todten für Deutschlands Macht und Größe ihr junges Leben eingesetzt haben.

Karlsruhe, den 24. Dezember 1870.

Im Namen der tiefgebeugten Familie: Karl Sachs, Kreisgerichtsrath.

Aufforderung.

8205.1 Unteroffiziere und Soldaten, welche in Folge ihrer vor dem Feind erhaltenen Wunden oder Gebrechen dienstuntauglich und erwerbsunfähig geworden sind, haben einen Ruhegehalt anzusprechen.

Deßgleichen haben die Wittwen und minderjährigen Kinder der im Felde gefallenen Unteroffiziere und Soldaten einen Wittwen- und Waisengehalt anzusprechen.

Um Denjenigen, welche hiernach unterstützungsberechtigt erscheinen, möglichst rasch den ihnen zukommenden Gehalt anweisen zu können, werden dieselben hiermit angewiesen, sich unter Vorlegung ihrer Zeugnisse bei den Landwehrbezirkskommandos, in deren Bezirk sie sich aufhalten, schriftlich oder mündlich zu melden.

Karlsruhe, den 21. Dezember 1870.

Kriegsministerium.

J. V.

Götz.

8187.1 Auf hiesiger Station lagert schon seit dem Bombardement von Straßburg als überzählig C. K. Karlsruhe 1 Kistchen Soldatenwäsche und 1 Kistchen, Cigarren enthaltend.

Güterexpedition Wendenheim.

Haarleiden u. Haarerzeugung!

Eine ärztliche Anweisung zur Verhütung und Beseitigung der Haar- und Kopfhautkrankheiten und der daraus entspringenden Leiden, wie: Ausfallen und Ergrauen der Haare, Schinnenübel, Kopfreißen, Kopfschwitzen, Schwindel, Ohren- und Zahnschmerzen u. s. w.

Mit Angabe bewährter Mittel gegen die angeführten Leiden und Anführung eines einfachen Verfahrens, neues Haar an kahlen Stellen zu erzeugen, so wie einen kräftigen Bartwuchs zu erzielen von Dr. Ch. Henry.

Preis 27 kr. Nach Einsendung von 28 kr. in Marken Zusendung nach auswärts franko.

Vorräthig in der Macklot'schen Buchhandlung in Karlsruhe, Waldstraße Nr. 10. 8194.1

Karl Winterfeld.

Vollständige Geschichte des deutsch-französischen Krieges von 1870,

von seiner ersten Entstehung an, in zusammenhängender, übersichtlicher und populärer Darstellung nach den besten Quellen und unter Benutzung der **amtlichen Berichte.**

Ein Gedenk- und Erinnerungsbuch für alle Zeitgenossen und Mitkämpfer.

Nebst genauer Beschreibung und Abbildung des Zündnadel- und Chassepots-Gewehres, der französischen Mitrailleuse, der Torpedos rc.

Mit mehr als 40 Karten, Schlachtplänen und Porträts, so wie zahlreichen andern Illustrationen.

Preis br. 54 kr.

Vorräthig in der **Macklot'schen Buchhandlung in Karlsruhe**, Waldstraße 10. 8218.2.1

Champagner

aus meinem Hause

Jules Mumm & Cie., Rheims

in Körben von 12, 25 und 50 Flaschen verpackt, so wie

Deutschen Schaumwein

(Etiquette Siegeswein)

Gebrüder Kempf, Neustadt a. H.

in Kisten von 12, 30 und 50 Flaschen,

empfiehlt in bekannter vorzüglicher Qualität

J. G. Deisz,

7789.6.5 31 Akademiestraße 31, Karlsruhe.

Hamburg-Amerikanische Paketfahrt-Aktien-Gesellschaft.

Direkte **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York,

vermittelst der Post-Dampfschiffe

Holsatia,	**Mittwoch,**	**4. Jan.**	Mrgs.	**Silesia,**	**Mittwoch, 1. Febr.**	Mrgs.
Westphalia,	**do.**	**18. Jan.**		**Thuringia,**	**do. 15. Febr.**	

Passagepreise: Erste Kajüte pr. Crt. Rthlr. **165**, zweite Kajüte pr. Crt. Rthlr. **100**, Zwischendeck pr. Crt. Rthlr. **55.**

Fracht Pf. St. **2.** — pr. 40 hamb. Kubikfuß mit 15% Primage, für ord. Güter nach Uebereinkunft.

Briefporto von und nach den Verein. Staaten **3** Sgr. Briefe zu bezeichnen **„per Hamburger Dampfschiff."**

Näheres bei dem Schiffsmakler 8229.—1

August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg,

und den bevollmächtigten Agenten für das Großherzogthum Baden: Herren **Walther & v. Recow, Mich. Wirsching, Rabus & Stoll, Gundlach & Bärenklau, Conrad Herold** und **J. M. Bielefeld** in **Mannheim** und in **Freiburg i. Br.** Eisenbahnstraße 26, **C. Schwarzmann** und **C. E. Ehrmann** in **Straßburg.**

Moguntia,

Versicherungs-Gesellschaft in Mainz.

8221.1 Die Gesellschaft versichert gegen Feuerschaden, Blitzschlag und Explosion: Mobilien, Waaren, Fabrik- und Ackergeräth, Getreide, Vieh und Häuserfünftel zu festen, billigst gestellten Prämien.

Die Aufnahme von Versicherungen wird durch die bekannten Agenten der Gesellschaft bereitwilligst bewirkt.

Zuverlässige und thätige Agenten werden sowohl in Städten, als auf dem Lande unter vortheilhaften Bedingungen engagirt und beliebe man sich deßwegen zu wenden an

Klingel & Cie.,

General-Agenten der Moguntia in Heidelberg.

Lichtenstein.

Romantische Sage aus der württembergischen Geschichte
von **Wilhelm Hauff.**
Mit 8 Vollbildern und 37 Initialen.
Preis eleg. geb. 1 fl. 45 kr.
Aus einem tiefen grünen Thal
Steigt auf ein Fels als wie ein Strahl,
Drauf schaut das Schlößlein Lichtenstein
Vergnüglich in die Welt hinein.

Vorräthig in der **Macklot'schen Buchhandlung in Karlsruhe,**
Waldstraße Nr. 10. 8197.1

Die Verschleimungen

des Halses, der Luftwege und der Brust-Organe und Beseitigung derselben,
so wie ihrer Folgezustände, wie Husten, Schnupfen, Heiserkeit, Appetitlosigkeit, Katarrh des Kehlkopfes, Drüsenleiden, Schleim-Auswurf, Asthma, Herzklopfen, Brustschmerzen, Nervenleiden, Hypochondrie 2c.

Aerztliche Belehrung über obige Leiden unter Anführung von praktischen Rathschlägen und bewährten Heilmitteln.
Herausgegeben von Dr. **F. W. Kent,** prakt. Arzt.
Preis 27 kr., nach auswärts Zusendung franko gegen Einsendung von 28 kr. in Marken.

Vorräthig in der **Macklot'schen Buchhandlung in Karlsruhe,**
Waldstraße Nr. 10. 8195.1

Das Buch vom gesunden und kranken Menschen.

Von
Dr. Carl Ernst Bock,
Professor der pathologischen Anatomie zu Leipzig.
Mit 73 Holzschnitten.
7. bedeutend vermehrte. Auflage.
Preis eleg. geb. 3 fl. 36 kr.

Den Müttern und **Lehrern,** in deren Händen die Zukunft kommender Geschlechter liegt, und von denen vorzugsweise die körperliche, geistige und moralische Vervollkommnung des Menschengeschlechts zu erwarten steht, widmet der Verfasser das vorliegende Werk, dessen Hauptzweck die Förderung vernünftiger Ansichten über die naturgemäße Pflege des gesunden und kranken Menschenkörpers ist. 8196.1

Macklot'sche Buchhandlung in Karlsruhe.

F. Berge's Schmetterlingsbuch.

4. Auflage.
Gänzlich umgearbeitet u. vermehrt von
H. von Heinemann.
Fünfzig kolorirte Tafeln mit 900 Abbildungen.
Eleg. geb. Preis 9 fl. 36 kr.
Vorräthig in der **Macklot'schen Buchhandlung in Karlsruhe,**
Waldstraße Nr. 10. 8198.1

8210.1 Von **R. Riedel** in **Hamburg, St. Pauli,** ist gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages zu beziehen:

Neue Heilmethode von **Gicht** und **Rheumatismus** durch geregeltes Trinken erwärmten Wassers. 15 Sgr.

Der Helfer in **Zahnkrankheit, Zahnschmerz** und **Zahnnoth.** Nebst gutem Rath über die den Zähnen zu widmende Aufmerksamkeit, Sorgfalt und Pflege. Mit Vorschriften zu den besten Zahnpulvern, Tinkturen und Mundwassern. 10 Sgr.

Epilepsie, Flechten u. **Scrofeln,** drei angeblich unheilbare Krankheiten, ihre Behandlung u. Heilung. 25 Sgr.

Ueber **Blutarmuth** und deren Störungen in der Leber, im Magen u. im Nervensystem. 10 Sgr.

Die **Hämorrhoiden** und der Vorfall des Mastdarms. 10 Sgr.

Ueber **das Kopfweh, die Migraine** und den Gesichtsschmerz. 7½ Sgr.

Arzt für **Engbrüstige** oder guter Rath für Alle, die an kurzem Athem und den damit verbundenen Krankheiten leiden. 7½ Sgr.

Lebensverkürzungen. Eine Aufzählung derjenigen Gewohnheiten, welche Gesundheit und Leben gefährden und zerstören; nebst Rathschläge zur Umkehr und Befreiung. 20 Sgr.

Der **praktische Bruchartzt** oder gemeinfaßliche Anleitung zur Erkennung, Unterscheidung und Selbstbehandlung aller Formen der Unterleibsbrüche und zur Auswahl, so wie zum Anlegen und weitern Behandeln aller Arten von Bruchbandagen 2c. 7½ Sgr.

Gegen Einsendung des Betrages baar oder in Briefmarken liefere **franko.**

8217.1 **Badischer**

Geschäftskalender für 1871.

Neunzehnter Jahrgang. Preis 40 kr.
Mit weißem Papier durchschossen 48 kr.
Vorräthig in der **Macklot'schen Buchhandlung in Karlsruhe.**

8211.1 Von **R. Riedel** in **Hamburg, St. Pauli,** ist gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages baar oder in Briefmarken zu beziehen:

Das Geschlechtsleben in der Liebe und Ehe. Gründliche Belehrung über die Organisation beider Geschlechter, die Verrichtung und Verirrungen der physischen Liebe und deren Folgen, Pollutionen, Unfruchtbarkeit, Schwangerschaft, unwirksame Befruchtung, Ansteckung, Unvermögen und die Ansteckungsgefahren, im Umgang mit öffentlichen Mädchen. 15 Sgr.

Die Fortpflanzung des Menschen, abhängig von dem freien Willen beider Geschlechter. Begleitet von einer populärwissenschaftlichen Darstellung des Prozesses der menschlichen Zeugung, mit wissenschaftlicher Begründung derjenigen Mittel, welche jede syphilitische Ansteckung sicher verhindern. Zur Belehrung für Jedermann. Mit 24 schön lithographirten Abbildungen. 1 Thlr. 15 Sgr.

Das großh. badische Eisenbahn-Lotterie-Anlehen zu 14 Millionen Gulden gegen 35 fl. Loose vom Jahre 1845 betr.

8228.1 Nr. 11,402. Die 100. Gewinnziehung obigen Lotterie-Anlehens, an welcher diejenigen 1000 Loosnummern theilnehmen, welche in der Serienziehung vom 30. November d. J. dazu bestimmt worden sind, wird

Freitag, den 30. Dezember, Nachmittags 3 Uhr,

im Ständehaus dahier unter Leitung einer großh. Kommission und in Gegenwart der Anlehensunternehmer öffentlich vorgenommen werden.

Karlsruhe, den 24. Dezember 1870.
Großh. bad. Eisenbahnschulden-Tilgungskasse.
Helm.

Zwangs-Liegenschaftsversteigerung (Mühleverkauf.)

7807.3.3 In Folge richterlicher Verfügung werden der Ehefrau des Müllermeisters Heinrich Weber, Christine, geborenen Horn, wohnhaft in Ziegelhausen, die unten beschriebenen Liegenschaften am

Mittwoch, den 28. Dez. 1870,
Vormittags 10 Uhr,

im Rathhause zu Ziegelhausen öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.

Beschreibung der Liegenschaften.

1.

Eine in der Steinbach liegende Mahlmühle nebst den dabei befindlichen Oekonomiegebäuden, einerseits der Mühlbach, anderseits Fahrweg, vornen Hermann Kühner, hinten Kaspar Müller, nebst einem Morgen zwei Vierteln Wiesen, Baum- und Pflanzgarten, tarirt 7500 fl.

2.

2 Morgen 17 Ruthen Acker im Bächenbuckel, neben Emma Eibler und Nikolaus Zechner Wittwe, tar. . . . . 1500 fl.

Zusammen . . 9000 fl.

Schönau, den 24. November 1870.
Der Vollstreckungsbeamte.
Ernst Castorph.

Siegesdenkmünzen

gefertigt aus Granatsplitter vom Kriegsschauplatz, zur ewigen Erinnerung an Deutschlands glorreiche Siege über Frankreich 1870.

Preis per Stück 36 kr.

Niederlage bei **Karl Meeß,** Uhrmacher in Karlsruhe. 8226 1

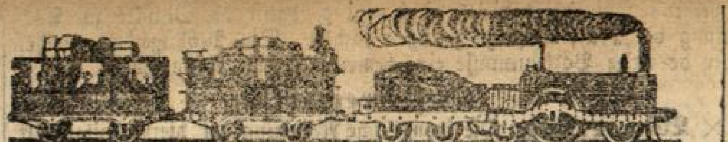
Carl Arleth, gr. Hoflieferant in Karlsruhe,
8223.1 empfiehlt
frisch ger. **Bückinge** zum Rohessen, neue ächt holl. pur **Milchner Häringe** (und marinirte), russ. mar. **Sardellen, Salz-Sardellen,** Sardines à l'huile, in Blechdosen 2c.

Carl Arleth, gr. Hoflieferant in Karlsruhe,
8224.1 empfiehlt
frische Almeria-Weintrauben, frische Marronen, Datteln, Malagarosinen, Mandeln, Elemé-Rosinen, Corinthen, Sultaninen, Tafelfeigen, **Prünellen** und diverse Fruits confits assortis, offen und in eleganten Schachteln 2c.

Carl Arleth, gr. Hoflieferant in Karlsruhe,
8225.1 empfiehlt
den ächt amerikanischen Schnupftabak **(Tabac de Natchitoches)** in Pfund-Bouteillen, so wie **Grand Cardinal** in Pfundtöpfen und im Détail 2c. 2c.

Laberdan,

in Salz und gewässert,
Sangfische, geräucherte Felchen, Speckbückinge, Kieler Sprotten, marin. Aal, fein marinirte und holl. Milchner-Häringe, holl. Sardellen, Sardines à l'huile, Ochsenmaulsalat und Essiggurken 2c.
bei **Michael Hirsch,**
8231.1 Kreuzstraße Nr. 3 in Karlsruhe.



Lieferung von Materialien für die großh. badische Staatseisenbahn.

8220.3.1 Mit höherer Ermächtigung werden die für das Jahr 1871 benöthigten nachverzeichneten Betriebsmaterialien im Soumissionswege in Lieferung gegeben werden und zwar:

25,000	R.'	gemischte Holzkohlen,	2,000 lfd.'	Schläuche, leinene,
7,000	□'	Messingdrahtgewebe,	100 Pfd.	Maschinenriemenleder,
15,000	Pfd.	Bankas Zinn,	300 Stück	Nähriemen, braune,
2,000	"	Block-Zink,	100 Ellen	Wagenteppichzeug,
5,000	"	Block-Blei,	600 "	Bodenwachstuch,
2,000	"	Antimonium,	200 "	Lederleinen,
2,500	Stück	Pickel- u. Kieshauenstiele,	800 Stück	Glastafeln, ungeschliffene doppelte,
100	"	Tenderschaufelstiele,		
200	"	Besenstiele,	1,200 "	Glastafeln, ungeschliffene einfache,
500	"	Stempfelstiele,		
1,000	"	Hammerstiele, große,	3,000 Pfd.	Soda,
2,000	"	" kleine,	300 "	Salmiak,
15,000	"	Reisigbesen,	300 Maaß	Spiritus,
400	Pfd.	Talglichter, 6er,	4,000 Pfd.	Bleiweiß, feines,
500	Stück	Putzleder,	4,000 "	" ordinäres,
700	"	Schwämme,	25,000 Stück	Pechfackeln,
700	"	Staubbesen,	50,000 "	Pechkränze,
700	"	Handbesen,	200 "	Cocosteppiche, 7'lg., 2'brt.,
200	"	Strupper,	100 "	" 3½'lg., 2'brt.,
100	"	Wagenbürsten mit Griff,	1,000 Buch	Fließpapier,
50	"	Kleiderbürsten, gewöhnliche,	300 "	Packpapier I. Sorte,
			400 "	" II. "
50	"	Kleiderbürsten, mit Stiel,	400 Pfd.	Pappendeckel,
50	"	Radbürsten,	3,000 "	Kreide, geschlemmte,
100	"	Putzbürsten,	1,200 "	Graphit (Wasserblei),
10,000	Pfd.	Hanf,	2,500 "	Kornmehl,
250	"	Federnschnüre,	2,000 □'	Hutfilz, dünner,
300	"	Sägenschnüre, gezwirnte,	500 "	" dicker,
1,000	"	Plombirschnüre,	10,000 Pfd.	Kupfervitriol.

Diejenigen, welche die Lieferung des einen oder anderen Materials ganz oder theilweise übernehmen wollen, werden eingeladen, ihre Angebote schriftlich in versiegelten Umschlägen und mit der Aufschrift **„Materiallieferung für das Jahr 1871"** versehen bis

Montag, den 9. Januar k. J., Vormittags 9 Uhr,

bei unterzeichneter Stelle einzureichen, woselbst um diese Zeit die eingekommenen Offerten veröffentlicht werden.

Für die Lieferung sämmtlicher Materialien sind die im Hauptmagazin aufgelegten Muster maßgebend; dieselben können bis zum Soumissionstermin in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen, so wie die Lieferungsbedingungen hiezu erhoben werden.

Angebote, welche nach dem Soumissionstermine eintreffen, finden keine Berücksichtigung.

Karlsruhe, den 22. Dezember 1870.
Großh. Verwaltung der Eisenbahn-Magazine.
Meißlinger.

„The Gresham"

Englische Lebens- und Renten-Versicherungs-Gesellschaft in London.

Filiale für Westdeutschland, Friedrichstraße 36 in Mannheim
(Eigenthum der Gesellschaft).

Deckungskapital (Aktiva) der Gesellschaft am 30. Juni 1869: 30 Millionen Franken.

Jährliche Einnahme an Prämien Fs. 8,393,168. 30 C.
" " an Zinsen aus den angelegten Kapitalien . . . . Fs. 1,060,219. 40 C. } Fs. 9,453,387. 70 C.
Seit dem Jahre 1848 hat die Gesellschaft für Sterbfälle und verfallene Policen bezahlt: . . . . Fs. 24,618,388. 50 C.
Während dem letzten Geschäftsjahr hat dieselbe neue Anträge erhalten für die Summe von . . . . Fs. 41,894,575 — C.

Näheres bei den Herren Agenten.

Für Abschluß von Versicherungsverträgen empfiehlt sich **Friedrich Aal,** Hauptagent für **Karlsruhe und Umgegend,** Waldhornstraße Nr. 21. 38.—22

Nähmaschinen

aller bewährten Systeme
empfiehlt unter Garantie und Zahlungserleichterung
die Nähmaschinenfabrik
Junker & Ruh
in Karlsruhe,
Sommerstrich Nr. 8 (verlängerte Sophienstraße). 7570.—8

Pharmaceutisch industrielles Etablissement des

Jos. Fürst, Apotheker

„zum weißen Engel" in Prag, Poricer Straße Nr. 1071 II.
empfiehlt

den medizinischen flüssigen Eisenzucker.

Derselbe wird mit ausgezeichnetem Erfolge angewendet bei **Blutarmuth, Körperschwäche, Bleichsucht, Skrophulose, nervösen Leiden, Frauenkrankheiten, der englischen Krankheit, beginnender Tuberkulose, Gicht und Rheumatismus, Geschlechtsschwäche,** als Nachkur bei Siphilis, kurz bei allen jenen Krankheiten, deren Heilung auf **Stärkung des Blutes und Verbesserung der Säfte** beruht.
1 Flasche 1 fl. 30 kr. südd. Währ.
½ " — fl. 45 kr. " "

Gastrophan

seit 20 Jahren **bestbewährtes,** ein von der Prager medizinischen Fakultät geprüftes, und von derselben anempfohlenes Magenheilmittel zur Beförderung der Verdauung und Hebung des Appetites.
1 Flacon 53 kr. südd. Währ.

Kral's ächter Carolinenthaler Davidsthee

gegen **Brustkatarrhe** und **Husten,** durch deren Behebung einer weiteren Erkrankung der Lunge, insbesondere der Lungensucht vorgebeugt wird.
1 Päckchen 14 kr. südd. Währg.

Eisencerat heilt Frostbeulen binnen 8 Tagen.
1 Schachtel 28 kr. südd. Währg.

Flüssige Eisenseife

vorzügliches, bisher unübertroffenes Mittel bei Zahnweh, Zahngeschwulst, Verwundungen, Verbrennungen, Quetschungen, Schweißfüßen, äußerlichen Hautkrankheiten, skrophulösen Geschwüren. 1 Flacon 50 kr.,
½ Flacon 35 kr. südd. Währg.

!Vor Mißgriffen wird gewarnt!

Niederlagen: Karlsruhe: Großh. Hofapotheke und **Th. Brugier,** Waldstraße Nr. 10 (Engros-Vertrieb für Baden und Württemberg); **Baden-Baden: H. Bilharz,** großh. Hofapotheker; **Freiburg: Wwe. Rost,** vorm. Stickenberger, Droguist; **Lahr: Apotheker C. F. Hänle; Walldürn: Apotheker C. Eismann.** 8089 9.1

„Für die lebenden Opfer des Krieges."

2000 Thaler

ohne irgend einen Kostenabzug

zum Besten der Invalidenstiftung Deutschlands.

Loose zu 1 Thlr. = 1 fl. 45 kr.

zur Ausspielung von Kunstgegenständen in Baden-Baden werden versandt und **Loosverkäufer** gegen hohe Provision gesucht von 7323.—10
C. Sonntag, Langestr. 35 in Baden-Baden.

Annanas, Rum- u. Arac-Essenze, ächten Rum, Arac, Cognac, verschiedene Sorten holl. Liqueure in ½ und ½ Flaschen
empfiehlt
Michael Hirsch,
8230.1 Kreuzstraße Nr. 3 in Karlsruhe

Carl Arleth, gr. Hoflieferant in Karlsruhe,
8222.1 empfiehlt
Champagner in ¼ Flaschen, so wie in ½, ½ und doppelten Flaschen von Vve. Clicquot, **G. H. Mumm u. Cie.,** Irroy 2c., auch den feinen 1868er mouss. Viktoria-Wein von F. A. Siligmüller in Würzburg und den mouss. Hochheimer Sieges- u. Jockey-Clubb-Wein 2c., **spani und portugiesische Weine, Bordeaux- und Burgunder-Weine** 2c., dann feinsten sizilian. Marsala- 2c., eben so ächt engl. Porter-, Ale-, Münchener und vorzügliches badisches Bier à 7 kr. die Bouteille.

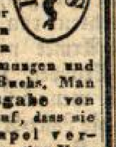
Freiburg i. Br.

6798.7.7 Meine Dampfziegelei bleibt auch den Winter über unausgesetzt im Betrieb; es werden demnach wie bisher täglich und bei jeder Witterung Backsteine ausgetragen.
Carl Walterspiel, Kaiserstraße 154.

Dauernde Hilfe gegen sexuelle Schwäche!

Die **Originalausgabe** des so eben in **31.** Auflage erschienenen, für Jedermann nützlichen Buchs:

Der **persönliche Schutz** (genannt „Fasse-Muth,") von **Laurentius.** Aerztlicher Rathgeber in **Schwächezuständen.** Ein Band von 232 Seiten mit 60 anatom. Abbildungen. In Umschlag versiegelt. Preis Thlr. 1. 10 Sgr. = 2 fl. 24 kr., ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen, wie auch von dem Verfasser, Hohestrasse, Leipzig.



Gewarnt wird vor mehrfachen in den Zeitungen unter anderen Titeln ausgebotenen und angeblich in fabelhaft hohen Auflagen erschienenen Nachahmungen und sudelhaften Auszügen dieses Buchs. Man verlange die **Originalausgabe** von **Laurentius** und achte darauf, dass sie mit beigedrucktem Stempel versiegelt ist. Alsdann kann eine Verwechslung nicht stattfinden. 7083.12.8

Oeffentliche Erklärung und Widerruf.

8204.1 Die am 12. Dezember, Abends 7 Uhr, im Gasthaus zum Rößle gegen Herrn Gerichtsvollzieher Holdermann dahier ausgesprochene Beleidigung nehme ich mit dem Bemerken zurück, da ich diesen Abend nicht wußte, was ich gesprochen und daher Unwahrheiten gegen Hrn. Holdermann mich geäußert habe.

Ich gebe hiermit dem Beleidigten auf öffentlichem Wege **seine volle Ehre,** und kann ich nie behaupten Das, was ich gesprochen habe.

Eutingen, den 21. Dezember 1870.
Ernst Kälber.

Gehilfenstellegesuch.

Karlsruhe. Ein im Post- und Telegraphendienst erfahrener Gehilfe sucht eine Stelle. Eintritt nach Belieben. Näheres im Kontor d. Bl. unter 7475.6.5

8140.2.1 Kaufleuten und Fabrikanten, welche Filialen im Elsaß und Lothringen errichten, empfiehlt sich ein tüchtiger, gebildeter junger Kaufmann, in vielen Geschäftszweigen erfahren, der französischen Sprache durch längeren Aufenthalt in Frankreich vollkommen mächtig und mit sehr guten Referenzen versehen, zur selbständigen Leitung derselben.

Franko-Offerten sub. Chiffre N. P. Nr. 3460 poste restante Karlsruhe erbeten.

Sattler, Karlsruhe. ein, für feinere Polsterarbeit, findet bei gutem Lohn nebst Kost und Logis sogleich Arbeit. Näheres im Kontor d. Bl. unter Nr. 8171.2.1

Holzbildhauer

auf Galanteriearbeit finden fortwährend lohnende Beschäftigung und Gelegenheit zu weiterer Ausbildung bei
Chr. Weise & Comp.
7864.—3 in Karlsruhe.

Offene Kommisstelle.

8161.3.2 Für ein hiesiges Kolonial-, Spezerei- und Farbwaaren-Geschäft wird ein solider, junger Mann auf's Comptoir und zur Besorgung kleiner Geschäftstouren gesucht. Derselbe soll mit dem Artikel vertraut, wenn möglich auf dem Schwarzwald bekannt seyn, und gute Zeugnisse besitzen. Offerten an das Agenturbureau von
F. Adrian in Freiburg i. Br. am Münsterplatz.

Für Geometer!

8163.2.2 Ein Geometer oder Geometergehilfe findet sofort gegen gute Bezahlung dauernde Beschäftigung bei Geometer **H. Greder** in Meßkirch.

Chirurgiegehilfe, 8031.2.2 ein solider, welcher gut rasirt, findet auf Neujahr eine Stelle bei
Heinrich J. Koch, Chirurg,
Karl-Friedrichstraße Nr. 1, Karlsruhe.

8202.1 Karlsruhe. Allen Denjenigen, welche sich an der Kinderlotterie zu Gunsten des verehrten Komponisten der Wacht am Rhein, Karl Wilhelm, betheiligt, diene zur Nachricht, daß die Verloosung vorgenommen und das Erträgniß, die kleine Summe von 125 fl., an den Redakteur der Gartenlaube zu weiterer Beförderung abgesandt worden ist.

Börsen und Märkte.

Berlin, 23. Dez. Roggen für Dez.-Jan. 53¾, für April-Mai 53¾. Oel für Dez. 15¼, für April-Mai 20⅞. Spiritus für Dez.-Jan. 16.27, für April-Mai 17.15.

Hamburg, 23. Dez. Waizen für Dez.-Jan. 5400 Pfd. netto 155 Br., 154 G. (in Thlr. à 3 MB.), für April-Mai 2000 Pfd. 161 Br., 161 G. (MB.). Roggen für Dez.-Jan. 2000 Pfd. netto 107½ Br., 106 G. (in Thlr. à 3 MB.), für April-Mai 113½ Br., 113 G. (MB.). Rüböl hier 31½, für Mai 31½. Spiritus hier 20¾, für April-Mai 21. Kaffee fest.

Karlsruhe, 21. Dez. Durchschnittspreise von Mehl d. 100 Pfd.: Kunstmehl 12.30, Schwingmehl 12.10, Mehl in 3 Sorten 10.40. Aufgestellt blieben 45,785 Pfd., eingeführt wurden vom 15. bis 21. Dezbr. 249,678 Pfd., zus. 295,463 Pfd., davon verkauft 249,738 Pf., blieben aufgestellt 45,725 Pfd.

Köln, 23. Dez. Eff. hies. Waizen, höher 8⁵⁄₁₂, für März 8.1, für Mai 8.3½. Eff. hies. Roggen, höher 6.15, für März 5.26½, für Mai 5.29½. Eff. hies. Rüböl, höher 17, für Mai 15, für Okt. 14¹¹⁄₂₀. Leinöl 12. Wetter Frost.

Mannheim, 22. Dez. Getreide unverändert. Lein- u. Rüböl behauptet. Erdöl fest. Bayer. Waizen 15½—16, ungar. 15¾—16. Roggen 12½. Inl. Gerste 12¼, württ. 11¼. Haber alter 12—13, neuer 10—11¼. Kernen 14¼—15. Ungar. Kohlreps 27. Bohnen 15½ die 2 Ztr. Kleesamen, deutscher I. 34. Luzerne 33 der Ztr. Leinöl 23—½. Rüböl 32. Erdöl 15 d. Ztr. mit Faß. Branntwein (50% Tr.) 11.50 L. transf. pr. 24. Waizenmehl Nr. 0: 12—12½, Nr. 1: 11—11½, Nr. 2: 10—10½, Nr. 3: 9—9½, Nr. 4: 8—8¼. Roggenmehl Nr. 0: 9½, Nr. 1: 8½.

Karlsruhe, 15. Dez. Heute wurden folgende 3½% Obligationen von 1842 zur Rückzahlung auf 1. Juli 1871 gezogen. 1) Zu **1000 fl.:** Nr. 1, 84, 142, 234, 310, 376, 421, 476, 505, 555, 566, 567, 611, 669, 753, 793, 794, 809, 859, 865, 867, 916, 925, 976, 1095, 1221, 1272, 1275, 1304, 1320, 1422, 1424, 1452, 1537, 1613, 1623, 1628, 1669, 1694, 1705, 1736, 1816, 1828, 1850, 1873, 1962, 2022, 2028, 2063, 2132, 2275, 2293, 2351, 2384, 2432, 2464, 2529, 2570, 2636, 2642, 2684, 2699, 2708, 2731, 2760, 2788, 2801, 2854, 2968, 3003, 3096, 3122, 3128, 3136, 3163, 3177, 3188, 3357, 3431, 3464, 3519, 3537, 3609, 3628, 3660, 3701, 3793, 3859, 3928, 3939, 3948, 3951, 4019, 4026, 4036, 4207, 4212, 4260, 4277, 4333, 4336, 4338, 4353, 4363, 4417, 4463, 4496, 4513, 4531, 4536, 4556, 4600, 4624, 4655, 4840, 4888, 4925, 4985, 5007, 5038. (Forts. f.)

Kurszettel. Frankfurt a. M., den 23 Dez.

Staatspapiere u. Anlehens.	Papier	Geld
Deutsche 5% Bundesobligat.	—	95¾
Preußen: 5% Obligat. . .	—	—
" 4½ " . . .	—	—
Loose: 3½ Proz. . . .	—	—
Bayern: 5% Obligat. . .	—	—
" 4½% " Rthl. R.	91	—
" dito ½jährl. R.	—	91
" 4% Oblig.-R. . .	85½	—
4% bayer. Prämien-Anlehen .	—	106¼
Ansbach-Gunzenhausener-Los.	11¾	—
Württemberg: 4½% Obligat.	98⅞	—
" 4% "	85¼	—
" 3½% "	82	—
Baden: 5% Obligat. . .	—	97⅞
" 4½% " . .	—	96½
" 4% " . .	85⅞	85⅝
" 3½% " . .	82½	—
4% bad. Prämien-Anlehen .	—	105¼
Loose: 35 fl. v. 1845 . .	—	58½
Großh. Hess. Loose: 50 fl. .	177	—
" " 25 fl. .	46	—
Kurhess. Loose: 40 Thlr. . .	68	—
Nassau: 4½% Obligat. . .	—	91
Loose: 25 fl.	—	39
Meininger 7 fl. Loose . . .	—	5¾
Braunschw. 20 Thlr. Loose .	—	16¾
Oestr. 5% Anh. Staatssch. i. S.	—	53³⁄₁₆
" 5% " i. P.	—	45⅜
" 5% " i. S.	—	45½
" 5% Ung. Eis. Anl. i. S.	—	—
Loose: 250 fl. v. 1836 . .	—	—
" 250 fl. 4% v. 1854	—	70½
" 500 fl. 5% v. 1860	—	75⅛
" 100 fl. von 1864 . .	103	—
" 100 fl. Pr.-S. v. 1858	—	155½
Rußland: 5% Obl. in L. à 12 fl.	—	82½
Belgien: 4½% Obligat. . .	—	103⅛
Italien: 6% Obl. d. Tab.-Reg.	—	88
Schweden: 4½% Obligat .	—	88⅝
" 4½% Pfandbr. .	—	86¾
Schweiz: 4½% Eidgen. Obl.	—	101
" 4½% Bern. St. Obl.	99	—
Amerika: 6% St. 1881r v. 1864	—	96⅝
" 6% St. 1882r v. 1862	—	94¼
" 6% St. 1885r v. 1865	—	94
Aktien 2c.		
Badische Bank	—	104⅛
Frankf. Bankakt. à 500 fl. 3%	—	131⅜
Darmst. Bank. L. u. II. S. à 250 fl.	322	—
Oestr. Bank-A. p. St. in fl. f. Zb.	—	694
Oestr. Kredit-Akt. Thr. W. .	—	234¾
4½% bayr. Ostbahn 200 fl. .	—	122½
4½% Pfälz. Max-Bahn à 500 fl.	108	—
4% Ludw.-Bexbach. Eisenbahn	—	163
Hess. Ludwigsbahn 250 fl. 4%	—	134¾
5% östr. St.-Eisenb.-A. 500 Fr.	—	361¼
5% östr. Süd.-Lomb. St.-E.-A.	—	172½
5% k. k. Elis.-Eisenb.-A. 200 fl.	—	204½
5% Rud. Eisenb. 2. Em. 200 fl.	154	—
5% Franz-Jos.-B.-Obl. steuerfr.	—	179
5% Hess. Ludwigsb. . . .	—	98¼
5% Böhm. Westb. Pr. in Silb.	75¾	—
5% Elis.-Bahn Pr. Obl. in Silb.	75¾	—
5% dito neueste Emiss. .	—	75¾
5% Franz-Joseph-B.-O. steuerf.	77	—
5% Kronpr.-Rudolf-Eisenb.-P.	74½	—
5% Lemb.-Czern. E.-P. v. 67%	—	—
5% " Jassy " v. 68%	—	70½
5% Ungar. Ostb.-Pr. i. S. steuerfr.	—	69⅝
3% Süd. St. Lomb. E.-B.-Pr.	—	46
3% östr. St.-E.-Prior.-Obl. .	55½	—
3% Liv. C. D. u. D. 2 Fr. à 25 b.	—	50¾
5% Rosc. Centr. Eisenb. Pr. Obl.	—	48⅞
5% Schweiz. Bernerbahn-Pr.	—	—
Wechsel:		
Amsterdam: (100 fl.) k. S. .	—	100¼
Berlin: (60 Thlr.) k. S. . .	—	105
Hamburg: (100 M.B.) k. S.	—	88⅛
London: (10 Pfl.) k. S. . .	—	119
Paris: (200 Fr.) k. S. . .	—	—
Wien: (100 fl.) k. S. . . .	—	95¼
Bank-Diskonto	—	3½%

Goldkurse:	
Pr. Kassensch. .	104⅞—105⅛
Friedrichsd'or	9 fl. 58½—59½
Pistolen	9 fl. 47—49
Holländer 10 fl. Stück .	9 fl. 54—56
Dukaten	5 fl. 37—39
20 Franken Stücke . .	9 fl. 31½—32½
Engl. Sovereigns	11 fl. 55—59
Russ. Imperials . .	9 fl. 48—50
Dollars in Gold	2 fl. 27—28

Druck und Verlag von C. Macklot, Waldstraße Nr. 10.